

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
01
24



Negative Online-Bewertungen

Wie Betriebe den guten Ruf wahren können



KLIMASCHUTZ
Was das Heizungsgesetz
für die Betriebe bedeutet

ONBOARDING
Neue Mitarbeiter für den
eigenen Betrieb begeistern



„In unserem Betrieb gibt’s jeden Tag neue Herausforderungen. Mit unserem Steuerberater wird vieles einfacher.“

Romy Kreyer und Markus Paulke, Möbelfabrik Sternzeit-Design

Unternehmerische Ideen umzusetzen, ist ein gutes Gefühl. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Ihre Steuerberatung steht Ihnen dabei partnerschaftlich zur Seite. Und berät kompetent zu vielen gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Themen. Damit Sie sich auf das Wichtigste konzentrieren können – Ihren unternehmerischen Erfolg.



gemeinsam-besser-machen.de



»Wir brauchen jetzt in der Gesellschaft einen grundlegenden Paradigmenwechsel und unser verstärktes Ausbildungsengagement.«

ZUKUNFTSFÄHIG BLEIBEN

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

auch wenn das neue Jahr schon begonnen hat, wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Mitarbeitern alles Gute, Gesundheit und Erfolg. 2024 wird wieder ein herausforderndes Jahr. Sachsen wählt eine neue Landesregierung. Wir müssen unsere Forderungen und Erwartungen an die Politik klar formulieren und die Parteien daran messen, welchen Stellenwert sie unserem Wirtschaftsbereich zuschreiben. Der Sächsische Handwerkstag hat zentrale Forderungen, wie die Senkung der hohen Energiepreise, den Abbau von Bürokratie und die Neuausrichtung der Bildungspolitik, bereits in einer Resolution formuliert. Die Geduld vieler unserer Betriebe scheint bereits überstrapaziert. Aus diesem Grund schlossen sich Hunderte Handwerker den Protesten der Landwirte am 8. Januar an. Sie verliehen ihren Forderungen nach einer Mittelstandspolitik, die sich wieder an den ökonomischen Realitäten orientiert, mit einem Autokorso in Leipzig eindrucksvoll und friedlich Ausdruck.

Damit wir zukunftsfähig bleiben, müssen wir mehr junge Menschen für das Handwerk begeistern. Einen Beitrag leistet unsere bundesweite Imagekampagne, die die Chancen, die das Handwerk jungen Menschen bietet, dort verbreitet, wo sich die junge Generation informiert – in den sozialen Medien. Wir selbst nehmen daher die Werbung nicht immer so wahr. Aber wir wissen ja, dass wir erfüllende Berufe haben, die uns (meist) glücklich machen. Den Bedarf an Fachkräften zu decken, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es geht um nichts weniger als die Zukunft unserer Unternehmen. Gelingt dies nicht, geht nicht nur wichtiges Know-how verloren, die Bürger werden unsere Dienstleistungen vermissen, Wartezeiten sich erhöhen, Preise steigen und vor allem, es werden die Meisterinnen und Meister fehlen, die die nachfolgenden Generationen ausbilden. Wir brauchen jetzt in der Gesellschaft einen grundlegenden Paradigmenwechsel und unser verstärktes Ausbildungsengagement.

Ich wünsche Ihnen für alle Ihre Vorhaben viel Erfolg.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Erfolgreich ins Frühjahr starten
- 8** Politik muss Fokus auf Stärkung der Wirtschaft legen
- 10** Oschatz hat jetzt einen Naturbau-Campus
- 12** Wärmewende in Leipzig
- 14** Gleichbehandlung akademischer und beruflicher Bildung



Foto: © Leipziger Messe - Tom Schulte



Vom 10. bis 18. Februar 2024 macht die »mitteldeutsche handwerksmesse« wieder die Vielfalt des Wirtschaftsbereiches erlebbar.



Foto: © iStock.com / vperaga



Nach langwierigen Verhandlungen gab die Bundesregierung ihre Spar- und Kürzungspläne für den Haushalt für das laufende Jahr bekannt.



POLITIK

- 16** Bundeshaushalt: Das sind die Pläne für 2024



BETRIEB

- 20** Wenn Datendiebe zuschlagen
- 25** Fake-Shops: Achtung Abzocke!
- 26** Onboarding: Die neue Willkommenskultur
- 28** Nachtzuschläge sind steuerfrei
- 29** Zweifel an der Krankmeldung
- 30** Was das Heizungsgesetz für Betriebe bedeutet
- 34** Auslandspraktikum stellt Weichen



TECHNIK & DIGITALES

- 38** Gegen negative Online-Bewertungen vorgehen



GALERIE

- 42** Ein Blick auf Kunst, Kultur und das Madiba-Hemd
- 44** Wettbewerbe: Bühne frei fürs Handwerk



KAMMERREPORT

- 48** Botschafter für mehr Nachhaltigkeit
- 50** Wir machen mit
- 52** Stellen besetzen ohne Vorstellungsgespräch
- 54** Überarbeitung der Lehrgänge im Friseurhandwerk
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum



Foto: © Robert Wenzel

S
48

Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus. Die Innenbau & Design GmbH aus Markkleeberg tritt den Beweis dafür an.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+



Foto: © Leipziger Messe – Tom Schmitz

Erfolgreich ins Frühjahr starten

VOM 10. BIS 18. FEBRUAR 2024 MACHT DIE »MITTELDEUTSCHE HANDWERKS-
MESSE« WIEDER DIE VIelfALT DES WIRTSCHAFTSBEREICHES ERLEBBAR.

Text: *Andrea Wolter*

Vertrauen, Qualität, Garantie und Individualität – dafür steht das Handwerk. Bereits zum 25. Mal findet die »mitteldeutsche handwerksmesse« parallel zur großen Verbraucherschau »Haus-Garten-Freizeit« statt und knüpft nahtlos an die Erlebniswelt »Bauen & Handwerk« an. Verschiedenste Handwerksbetriebe stellen ihre Leistungen sowie Produkte vor und zeigen bei Live-Vorführungen und Mitmach-Aktionen, was sie können. Die Schirmherrschaft übernimmt im Jubiläumsjahr das Land Sachsen.

VIelfALT DER REGION

Die Handwerkskammern in Sachsen und Sachsen-Anhalt präsentieren an großen Gemeinschaftsständen zudem die Vielfalt ihrer regionalen Gewerke. Auf dem sächsischen Stand sind unter anderem Optiker, Brauer, Tischler, Metallbauer und Installateure präsent. Die Innung für Sanitär-Heizung-Klima Leipzig ist erneut mit einem großen Gemeinschaftsstand vor Ort. Erstmals wird dort auch in einem zweitägigen Wettbewerb der Teilnehmer an den EuroSkills ermittelt. Zu den Ständen, die seit 1998 das Bild der Messe mitprägen, gehören die Gläserne Fleischerei und die Gläserne Bäckerei. Betrieben werden sie von der Metzger Franz GmbH und dem Backhaus Hennig.

Ebenfalls seit vielen Jahren findet im Rahmen der »mitteldeutschen handwerksmesse« die Gesellenfreisprechung für die Ausbildungsberufe mit dreieinhalbjähriger Ausbildungszeit statt. Termin ist der Eröffnungssamstag, 10. Februar, 14 Uhr. Am Freitag, 16. Februar, steht das ehrenamtliche Engagement des Handwerks im Fokus. Am Nachmittag finden Workshops zu unterschiedlichen Themen statt, beispielsweise zur Rechtssicherheit im Prüfungswesen, zu digitalen Tools, zur Formulierung von Prüfungsaufgaben und zur Verbesserung der Kommunikation. Im Anschluss darf dann auch gefeiert werden. Mit einer Festveranstaltung und der Verleihung der Prüfernadel und anderer Auszeichnungen wird die Arbeit der Ehrenamtler gewürdigt.

SELBSTSTÄNDIGKEIT IM HANDWERK ALS LEBENS-PERSPEKTIVE

Fester Bestandteil der »mitteldeutschen handwerksmesse« ist das Handwerkspolitische Forum Ost (HAFO), das dieses Jahr erstmals direkt in die Messehalle 5 zieht. Dazu ist das HAFO in 2024 mit einer Dauer von zwei Tagen länger denn je. Am Mittwoch, den 14. Februar, bringt die öffentlichkeitswirksame Plattform hochkarätige Gäste aus Politik, Handwerk, Wirtschaft und Wissenschaft miteinander ins Gespräch. Im Handwerkspolitischen Forum Ost werden aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze für die Branche zum Thema »Selbstständigkeit im Handwerk als Lebensperspektive« diskutiert. Für den Impulsvortrag konnte Prof. Reint E. Gropp, Präsident des Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, gewonnen werden.

PODIUMSDISKUSSION MIT WIRTSCHAFTSMINISTER HABECK

Zu den Gesprächsgästen der anschließenden Podiumsdiskussion gehören der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Michael Kretschmer, und der Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Dr. Robert Habeck, sowie der Präsident vom Zentralverband des Deutschen Handwerks, Jörg Dittrich. Neben dem handwerkspolitischen Diskurs wird es an einem zweiten Veranstaltungstag, 15. Februar, Fachthemen für die Handwerksbetriebe geben. In Gesprächsrunden und Vorträgen werden Themen, wie Gewinnung von Nachwuchs und Mitarbeitern, Social Media im Handwerk, die Zukunft von Robotik und Künstlicher Intelligenz in den Handwerksbetrieben sowie Migration als Chance, behandelt.

[handwerksmesse-leipzig.de](https://www.handwerksmesse-leipzig.de)

SACHSENS UNTERNEHMER DES JAHRES 2024 GESUCHT

Für die Ehrung mit dem wichtigsten Wirtschaftspreis im Freistaat werden Persönlichkeiten gesucht, die in ihrem Unternehmen Wirtschaftlichkeit und soziales Engagement miteinander verknüpfen. Bewerbungen sind noch bis zum 9. Februar möglich. Was definiert unternehmerischen Erfolg? Auf der einen Seite klare Zahlen und Fakten: Umsätze, Gewinne, Beschäftigte. Auf der anderen Seite weiche Faktoren, die sich nicht so leicht messen lassen: Nachhaltigkeit im Wirtschaften und im Miteinander, den Mut, Neues zu wagen und innovativ zu sein. Seit 2005 werden Persönlichkeiten beim Wettbewerb »Sachsens Unternehmer des Jahres« geehrt, denen das Zusammenspiel zwischen harten Fakten und weichen Faktoren besonders gelingt. Der Preis wird in drei Kategorien verliehen. Neben dem Preis für vorbildliches Unternehmertum werden junge Gründerinnen und Gründer in der Kategorie »Sachsen gründet – Start-up 2024« prämiert. Außerdem wird ein Sonderpreis in der Kategorie »Fokus X 2024 – Integration und Inklusion« verliehen. Damit werden Unternehmerinnen und Unternehmer ausgezeichnet, die sich in besonderem Maß um Integration und Vielfalt bemühen und in deren Unternehmen Integration und Inklusion vorbildhaft gelebt werden. Ob die Unternehmerpersönlichkeiten im Wettbewerb bestehen können, wird eine fachkundige Jury bewerten. Kriterien sind eine erfolgreiche langfristige Gesamtentwicklung des Unternehmens, Innovation und Modernisierung, Engagement in der und für die Region, die Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Die feierliche Preisverleihung findet am 26. April statt.

[unternehmerpreis.de](https://www.unternehmerpreis.de)

PREIS FÜR JUNGE UNTERNEHMEN

Bereits zum 24. Mal lobt das Wirtschaftsministerium (SMWA) den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Sächsischen Staatspreis für Gründen aus. Das Online-Portal für Bewerbungen steht bis zum 4. März für innovative Ideen und Gründungsvorhaben mit Sitz in Sachsen offen. Mit dem Sächsischen Staatspreis für Gründen, kurz Sächsischer Gründerpreis, prämiert der Freistaat Sachsen seit dem Jahr 2000 jährlich die besten innovativen Geschäftsideen und Gründungskonzepte. Bewerben können sich Einzelpersonen, Teams und junge Unternehmen mit Sitz in Sachsen. Der Gründungsprozess muss zum Zeitpunkt der Bewerbung noch nicht abgeschlossen, aber für das Jahr 2024 geplant sein. Bei Wachstumsunternehmen darf die Gründung maximal drei Jahre zurückliegen – Stichtag 1. Januar 2021. Im Rahmen des Wettbewerbes bekommen die Teilnehmer ein fundiertes Feedback der Jury, die die Einreichungen in einem zweistufigen Bewertungsverfahren bewertet. Die Nominierten präsentieren ihre Idee im Mai 2024 vor der Jury – unter Vorsitz des SMWA – für die finale Entscheidung um den Sächsischen Gründerpreis. Sie erhalten professionelle filmische Kurzportraits, die sie auch für ihre eigene Kommunikation nutzen können. Alle Wettbewerbsteilnehmer erhalten zusätzlich die Chance, ihr Geschäftskonzept öffentlich für den Publikumspreis vorzustellen. Die Abstimmung für den Preis startet Mitte April 2024. Die Prämierung der Preisträger erfolgt am 19. Juni 2024 auf der Sächsischen Innovationskonferenz.

[futureSAX.de/gruenderpreis](https://www.futureSAX.de/gruenderpreis)



Foto: © ginnuXIX - stock.adobe.com

Politik muss Fokus auf Stärkung der Wirtschaft legen

RESOLUTION: VOR DEM HINTERGRUND EINER DROHENDEN VERFESTIGUNG DER KRISE AM WIRTSCHAFTSSTANDORT DEUTSCHLAND HAT DER SÄCHSISCHE HANDWERKSTAG DIE POLITISCHEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGER AUF BUNDES- UND LANDESEBENE AUFGEFORDERT, DIE WIRTSCHAFT ZU STABILISIEREN UND DABEI PRIORITÄTEN STRATEGISCH AUF DIE ZUKUNFTSSICHERUNG DES LANDES AUSZURICHTEN.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Der Fokus muss auf der Stärkung der Wirtschaft liegen. Ohne eine starke Wirtschaft sind die gesellschaftspolitischen Ziele nicht umsetzbar«, heißt es in der von der Mitgliederversammlung des Sächsischen Handwerkstages verabschiedeten Resolution. Als politische Handlungsschwerpunkte benennt die Dachorganisation des Wirtschaftsbereichs Handwerk im Freistaat in dem Papier vor allem

- die Senkung der im europäischen Vergleich zu hohen Energiepreise,
- den Abbau von ausufernder Bürokratie (einschließlich Verhinderung des Entstehens neuer Bürokratie),
- eine grundlegende Neujustierung der Bildungspolitik, die Deutschland/Sachsen wieder zu Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität verhilft sowie
- die Rückkehr zu einem rechtskonformen Bundeshaushalt gemäß dem jüngsten Urteil des Bundesverfassungsgerichtes.

Auf Ablehnung der im Handwerkstag organisierten Innungs- und Fachverbände stößt landespolitisch die geplante Novelle des Sächsischen Vergabegesetzes. Mit der Öffnung des Vergabegesetzes für einen Vergabemindestlohn sowie für vergabefremde soziale und ökologische Kriterien wird weiterer Aufwand generiert, der die Realisierung von Aufträgen erschwert und nicht kontrollierbar ist. Ein Anstieg von Bürokratie ist die falsche politische Antwort auf die derzeitige Baukrise. Das Verfahren der öffentlichen Auftragsvergabe für Unternehmen und Verwaltung durch neue bürokratische Auflagen zu verkomplizieren, sei »die falsche politische Antwort auf die derzeitige Baukrise«.

WIRTSCHAFT STABILISIEREN – RICHTIGE POLITISCHE PRIORITÄTEN FÜR DIE ZUKUNFT DES LANDES SETZEN

Die deutsche Wirtschaft und somit der Wirtschaftsstandort drohen, in eine längere Krise zu stürzen. Auch das Handwerk als binnenmarktorientierter Wirtschaftsbereich ist stark betroffen.

BILDUNGSPOLITIK IST GRUNDLAGE FÜR WOHLSTAND UND FACHKRÄFTEENTWICKLUNG

Die jüngste Pisa-Studie hat gezeigt, dass der Standort Deutschland seine führende Rolle beim Thema Bildung und Bildungssystem verloren hat. Die Bundesrepublik ist in diesem Bereich offenbar nur noch Mittelmaß – es bedarf deutlicher Maßnahmen und Investitionen in das Bildungssystem. Unser Land braucht eine neue bildungspolitische Vision. Schlecht ausgestattete Schulen, eine chronische Unterversorgung mit Lehrern, unzureichende Digitalisierung, ungenügende Anwendbarkeit von Wissen und fehlende Strategien bei der Integration von Schülern mit Migrationshintergrund sind die Kernursachen dieses ungenügenden Abschneidens im Pisa-Test. Bund und Länder müssen eine dem föderalen System angepasste Strategie entwickeln, um unser Land im Bereich Bildung wieder wettbewerbsfähig und attraktiv auszugestalten. In diesem Kontext sind auf Ebene des Freistaates Sachsen auch die Themen der beruflichen Bildung auf den Prüfstand zu stellen und zu priorisieren.

Das sächsische Handwerk fordert:

- Schulen, die eine adäquate Unterrichtsversorgung für die Schüler sichern,
- Berufsschulzentren mit ausreichenden Übernachtungskapazitäten in Qualität und Quantität wie in der Berufsschulnetzplanung verabredet; dies gilt auch für die überbetrieblichen Ausbildungsstätten,
- die Einführung einer Praktikumsprämie für Schüler bei Betriebspraktika im Handwerk.

BAUWIRTSCHAFTLICHE KAPAZITÄTEN SICHERN

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Krise, die ohne zeitnahe Gegenmaßnahmen länger anhalten kann – im Handwerk ist das Baugewerbe in besonderer Weise betroffen, da weite Teile des Hochbaus zum Erliegen kommen. Der private Wohnungsbau stockt durch die Zinsanstiege und die Verunsicherung im Zuge der unkoordiniert verlaufenden Umsetzung der Klimawende. Das Bauen wird durch Anhebung von Klimaschutzstandards und technologische Vorgaben verteuert, private Bauherren halten sich durch die fehlende Klarheit, unter anderem hinsichtlich der Energetik, zurück und Förderprogramme stehen derzeit nicht im benötigten Umfang zur Verfügung. Der öffentliche Hochbau entwickelt sich rückläufig, da den Kommunen und öffentlichen Auftraggebern die Finanzmittel fehlen. Seit Monaten ist die Bundespolitik mit sich beschäftigt – statt Lösungen gibt es beschwichtigende Aussagen. Deutschland wird die Wohnungsbauziele auch in den kommenden Jahren verfehlen – es droht zudem der Verlust von Baukapazitäten.

Unternehmen werden vom Markt verschwinden – Beschäftigten droht der Verlust ihrer Arbeitsplätze. In Zeiten von Fachkräftemangel werden diese Mitarbeiter der Bauwirtschaft für immer verloren gehen.

Das sächsische Handwerk benötigt:

- eine sinnvolle Neubewertung baulicher und energetischer Standards (Orientierung am Lebensdauerzyklus und nicht einseitig an den Betriebskosten, ansonsten gibt es für die Erstellungs- und Rückbaukosten ökologisch unsinnige Fehlanreize, wenn diese nicht in die Betrachtung einfließen),
- bürokratische Entlastungen und Vereinfachungen zum zügigen Anschlag von Bauvorhaben,
- die zügige Umsetzung von Förderprogrammen zur Zinsstützung für Bauherren,
- eine Absenkung der Grunderwerbsteuer, mindestens jedoch beim ersten Haus- oder Wohnungsbauvorhaben für Familien,
- eine verlässliche Förderkulisse für die klimapolitischen Vorhaben,
- ein Sofortprogramm zur Realisierung von Sanierungsmaßnahmen im öffentlichen Gebäudebestand,
- deutliche Aufwertung von Sanierungen gegenüber Neubauten.

BÜROKRATIE ABBAUEN – NEUE BÜROKRATIE VERHINDERN – NOVELLE DES SÄCHSISCHES VERGABEGESETZES STOPPEN

Die bürokratischen Belastungen für Bürger und Unternehmen sind in Deutschland in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich angewachsen – durch Dokumentationspflichten wie im Bereich der Arbeitszeit, durch Vorgaben wie der Bonpflicht – die zum Januar erneut verschärft wird –, durch diverse Nachweis-, Melde- oder Registrierpflichten sowie durch Vorgaben der europäischen Ebene. Gerade erst hat der Normenkontrollrat der Bundesregierung den Aufwuchs von Bürokratiekosten in Höhe mehrerer Milliarden Euro vorgehalten. Die derzeitigen Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass die Attraktivität der Selbstständigkeit stark abgesunken ist.

Das sächsische Handwerk fordert:

- eine signifikante Reduzierung des bürokratischen Aufwands für die Wirtschaft,
- eine Steigerung der Attraktivität der Selbstständigkeit,
- eine realistische Folgenabschätzung zum Aufwand bei neuen Gesetzen und Verordnungen – vor Beschlussfassung und unter Einbeziehung von Betroffenen (Praxistest),
- eine Strategie zur Vereinfachung unvermeidbarer Meldevorgänge (können digital gestaltet werden).

Die im Sächsischen Handwerkstag organisierten Innungen und Fachverbände lehnen die geplante Novelle des Sächsischen Vergabegesetzes ab, die weitere bürokratische Belastungen auf Seiten der Unternehmen und der Verwaltungen mit sich bringt.

Interview: **Andrea Wolter**

Die Mitglieder des Teams Naturbau-Campus (v.l.): Christoph Wendland, David Pfennig, Anja Helbig, Stephan De Bona, Professor Björn Höhlig sowie Landrat Kai Emanuel (3. v.l.) und der Oschatzer Oberbürgermeister David Schmidt (3. v.r.).

Ein Holzhaus am historischen Standort auf dem Gelände der Alten Filzfabrik in Oschatz ist der Anfang. Hier entsteht der Naturbau-Campus, der sich zu einem Bildungs-, Forschungs- und Netzwerkzentrum entwickeln soll. Dafür soll das Blockhaus ökologisch saniert werden. Getragen wird der Campus vom Oschatzer Verein Bildungswerk für nachhaltige Entwicklung e.V. Das Projekt wird durch das Bundes-

modellvorhaben »Unternehmen Revier« des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert. Vorsitzender des Trägervereins ist der Oschatzer Bauunternehmer David Pfennig. Das Deutsche Handwerksblatt (DHB) sprach mit ihm zu den Inhalten und Zielen des Projekts.

DHB: Vor wenigen Wochen haben Sie in Oschatz den Naturbau-Campus eröffnet. Was genau ist das?

Pfennig: Der Campus soll gleichermaßen Treffpunkt und Arbeitsstätte für alle sein, die sich für das Thema



Foto: © privat

Oschatz hat jetzt einen Naturbau-Campus

IM LANDKREIS NORDSACHSEN ENTSTEHT EIN WISSENS- UND TRANSFERZENTRUM FÜR NACHHALTIGES BAUEN. HANDWERK, HANDEL UND DIENSTLEISTUNG SOWIE DIE HOCHSCHULE FÜR TECHNIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR LEIPZIG ARBEITEN ZUSAMMEN.

interessieren, und es entsteht auch ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Fachleute. Mit dem Naturbau-Campus soll in Oschatz ein Wissens- und Transferzentrum für nachhaltiges Bauen entstehen. Wir freuen uns, dass die Idee gleich auf große Resonanz stieß. Zur Eröffnung konnten wir zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik begrüßen. Das ist das Netzwerk, das wir brauchen.

DHB: Können Sie etwas näher auf die konkreten Inhalte eingehen?

Pfennig: Wir haben vier Schwerpunkte: Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten, Qualifizierung von Planern, Handwerkern und Mitarbeitenden in Unternehmen, die Forschung und Entwicklung von neuen nachhaltigen Dämm- und Baustoffen sowie last, but not least die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für das Thema ökologisches Bauen – sie sind die Bauherren und Baufachleute der Zukunft. Wir wollen hier Möglichkeiten schaffen, neue Produkte für den Baubereich zu entwickeln, mehr Einsatzbereiche und Vertriebswege für Naturbaustoffe erschließen und dies so regional wie möglich. Letztlich geht es uns darum, nachhaltig zu produzieren und zu bauen.

DHB: Wer sind oder sollen die künftigen Mitglieder des Vereins sein? Gibt es Partner für den Campus?

Pfennig: Die Vereinsmitglieder sind Unternehmer aus Handwerk, Handel und Dienstleistung aus dem Landkreis Nordsachsen. Wir arbeiten mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig zusammen, an der es sogar einen Lehrstuhl für nachhaltiges und ökologisches Bauen gibt, und für die Praxis natürlich mit den regionalen Unternehmen.

DHB: Eine Frage wäre noch: Können sich weitere Interessenten einbringen und wenn ja, wie?

Pfennig: Natürlich gern. Jeder, der sich für unsere Themen interessiert und sich aktiv einbringen will, ist uns willkommen und sollte sich unbedingt bei uns melden. Unser Campus wird vom Wissen und den Erfahrungen der vielen Akteure leben. Je mehr Unternehmen sich engagieren, desto mehr können wir auch in der Öffentlichkeit und vor allem die zukünftigen Bauherren für das ökologisch nachhaltige Bauen sensibilisieren.

DHB: Sehen Sie den Campus als Heimstätte für Forschung und Entwicklung mit Blick auf die Zukunft oder gibt es bereits aktuell den Bedarf?

Pfennig: Nachhaltiges Bauen und der Einsatz regionaler Baustoffe ist das Gebot der Stunde. Der energetische Sanierungsbedarf von Gebäuden ist riesig. Die Energiekrisen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig es ist, Energie effektiv zu nutzen. Es geht darum, regionale Ressourcen zu nutzen und dadurch Kosten zu senken. Mit unserer Forschung wollen wir einen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und Ressourcenverbrauch im Bau leisten.

DHB: Von welchen Rohstoffen sprechen Sie?

Pfennig: Holz, Lehm, Sand, Hanffasern, Schafwolle, Stroh, Gärreste aus Biogasanlagen, Abprodukte aus der Kaolinherstellung – all das haben wir sozusagen vor der Haustür und können es nutzen. Hier im Campus wollen wir Wege finden, wie dies mit den modernen Bauanforderungen zu verbinden ist. Wir sind weder die ersten noch die einzigen, die sich mit dem Thema beschäftigen. In den zurückliegenden Jahren wurden immer wieder neue Bau-Dämmstoffe entwickelt. Was wir wollen: Die Ressourcen der Region nutzen. Statt »Made in irgendwo« wollen wir »Made in Oschatz«.

DHB: Mit Ihrem Unternehmen sind Sie ja bereits vorgegangen.

Pfennig: Wir haben aus Hanffasern einen Dämmstoff entwickelt, der alle bautechnischen Richtlinien erfüllt, aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und von heimischen Landwirtschaftsunternehmen geliefert wird. Wir haben ihm den Namen »unlavede« gegeben.

DHB: Das bedeutet?

Pfennig: Nicht nur in Sachsen sagt man lavede, wenn etwas wacklig, instabil ist. Das sind unsere Naturstoffe auf den ersten Blick auch, nach der Verarbeitung allerdings ist der Dämmstoff stabil und gut zu gebrauchen. Ein wenig um die Ecke gedacht, aber auffallend und einprägsam.

DHB: Was ist als nächstes auf dem Naturbau-Campus geplant?

Pfennig: Wir werden uns speziell dem Hanf als Naturbaustoff widmen. Das heißt Kooperationen für den Anbau in der Landwirtschaft initiieren und zur Aufbereitung des Materials experimentieren. Der Baustoff muss ja letztlich in der Praxis Anwendung finden und dies effektiv und kostengünstig.

naturbau-campus.de

»Jeder, der sich für unsere Themen interessiert und sich aktiv einbringen will, ist uns willkommen und sollte sich unbedingt bei uns melden.«

David Pfennig



Sie unterstützt bereits die Wärmewende in Leipzig: Norma Regner, Stadtwerke-Monteurin für Anlagen- und Leitungsbau. Ihr Spezialgebiet sind Fernwärmeleitungen.

Fotos: © Leipziger Gruppe

Wärmewende in Leipzig

STADTWERKE UND HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG ZIEHEN AN EINEM STRANG: KOMMUNALER ENERGIEVERSORGER WILL GEMEINSAM MIT INSTALLATEUREN, ANLAGENMECHANIKERN UND HEIZUNGSBAUERN GROSSVORHABEN STEMMEN.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Die Umstellung der heutigen Energieversorgung auf klimafreundliche Wärme bis zum Jahr 2038 ist eines der großen Projekte, die in Leipzig angegangen werden. Diese Frage beschäftigt viele Leipziger Bürger, Immobilieneigentümer, Unternehmer und Handwerker: Wie werden wir künftig heizen? Bis Ende 2024 soll ein kommunaler Wärmeplan vorliegen, der verschiedene technische Lösungen für die Beheizung der Gebäude in Leipzig vorschlagen wird. Hier gilt es nun, für jedes Gebäude im Bestand die richtige Lösung zu finden. Schon jetzt ist erkennbar, dass neben Wärmepumpen auch Fernwärmeabschlüsse gute technische Lösungen sind.

KOMFORT UND SICHERHEIT

Fernwärme wurde viele Jahre als Auslaufmodell der Versorgungswirtschaft betrachtet. Besonders in Großstädten kann die Fernwärme für viele Verbraucher die erste Wahl sein. Häuser, die an die Fernwärme angeschlossen sind, benötigen keinen eigenen Heizkessel mehr. Die bestehenden Kessel müssen ausgebaut werden, und eine neue Hausanschluss-Station als Übergabepunkt aus dem Fernwärmenetz ist zu installieren. Das sind Vorteile in Sachen Komfort und Sicherheit für den Hausbesitzer.

Auf der anderen Seite verändert sich damit das Betätigungsfeld des Handwerks in Zukunft. Aktuell werden pro Jahr in der 625.000-Einwohner-Stadt rund 120 Fernwärme-Hausanschluss-Stationen und Wärmepumpen installiert. 2024 sollen es mindestens 200, in zwei Jahren mindestens 300 und in vier Jahren mindestens 400 sein. Schon jetzt gibt es mehr Anfragen als Kapazitäten.

EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG

Die Wärmepumpe ist die andere technische Lösung für die klimaneutrale Wärmeversorgung. Wärmepumpen kommen vor allem dann zum Einsatz, wenn der Wärmebedarf pro Grundfläche des Gebäudes eher niedrig ist. Auch bei Einzelgebäuden, die nach modernen Energieeinsparungsvorgaben gebaut sind, ist die Wärmepumpe eine gute Lösung. Hier sind bereits heute in der Praxis weitere Technologien im Haus vorhanden, die mit einer solchen neuen Wärmepumpe zusammenwirken müssen. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach und die Wallbox in der Garage sind Elemente, die im Zusammenspiel mit der Wärmepumpe erst ihre Stärken ausspielen können. Noch komplexer wird es,

wenn statt der Luftwärmepumpe auch oberflächennahe Geothermie genutzt werden soll. Hier ist nicht nur die Installation selbst, sondern auch die Wartung der verschiedenen Komponenten ein neues Betätigungsfeld für Installateure.

Kurzum: Handwerker und Gebäudeeigentümer stellt die Wärmewende vor große Herausforderungen – finanziell, aber auch ganz praktisch. Es fehlt vor allem an qualifiziertem Personal. Aktuell sind in Deutschland rund 96.000 Stellen in klimarelevanten Berufen im Handwerk unbesetzt. Wenn man das Ausbaziel der Ampel-Regierung betrachtet, sechs Millionen Wärmepumpen bis 2030 zu installieren, dann müssten rund 60.000 Anlagenmechaniker für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik zusätzlich eingestellt werden.

EINE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT

Der Umbau der Energieversorgung erfordert gut ausgebildete Handwerker. Um das Know-how und die Ressourcen der Handwerkskammer zu Leipzig und der Leipziger Stadtwerke im Sinne der Leipziger Wärme 2038 zu bündeln und gemeinsam an einem Strang zu ziehen, haben beide Einrichtungen eine strategische Partnerschaft geschlossen. Sie umfasst unter anderem die Kooperation beim Bau von Hausanschluss-Stationen, die Unterstützung bei Zertifizierungen, eine gemeinsame Ausbildungs- und Weiterbildungsinitiative sowie die Vergabe von Aufträgen für den Bau von Probeanlagen an Installateure, Anlagenmechaniker und Heizungsbauer aus dem Kammerbezirk Leipzig. Nur wenn genügend Installateure vor Ort bereitstehen, kann der Ausbau der Fernwärme gelingen.

waerme-fuer-leipzig.de



Eine Festgröße der Leipziger Wärmeversorgung: Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk im Zentrum Nord.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftsplan 2024

Am 29. November 2023 hat die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig aufgrund § 106 Absatz 1 Nummer 4 der Handwerksordnung (HwO) den Wirtschaftsplan 2024 beschlossen, welcher durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit Schreiben vom 20. Dezember 2023, Az.: 18-4123/22/13-2023/71842, genehmigt wurde. Weitere Informationen zum Wirtschaftsplan 2024 sind unter www.hwk-leipzig.de/haushalt abrufbar.

Beitragsbemessungsbeschluss 2023

Am 29. November 2023 hat die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig

aufgrund § 106 Absatz 1 Nummer 5 der Handwerksordnung (HwO) den Beitragsbemessungsbeschluss für 2024 beschlossen, welcher durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit Schreiben vom 20. Dezember 2023, Az.: 18-4123/22/13-2023/71869, genehmigt wurde. 2024 werden ein Handwerkskammerbeitrag mit Grundbeitrag und Zusatzbeitrag sowie Sonderbeiträge (Umlage für die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung und Imagekampagne) erhoben.

Änderung des Gebührenverzeichnisses

Die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Leipzig hat am 29. November 2023 aufgrund § 106 Absatz 1 Nummer 5 der Hand-

werksordnung (HwO) folgende Rechtsvorschrift erlassen, die vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr genehmigt wurde: Änderung des Gebührenverzeichnisses der Handwerkskammer zu Leipzig – genehmigt mit Schreiben vom 20. Dezember 2023, Az.: 18-4123/22/13-2023/71966.

Der Volltext der Bekanntmachungen ist auf der Webseite der Handwerkskammer zu Leipzig unter www.hwk-leipzig.de/bekanntmachungen abrufbar.

Veröffentlichungsdatum: 26. Januar 2024

DEUTSCHLANDTICKET

KAMMERPRÄSIDENT MAHNT GLEICHBEHANDLUNG VON AKADEMISCHER UND BERUFLICHER BILDUNG AN



Foto: © Anika Dollinger

»Bund und Länder haben sich auf die Einführung eines Deutschlandtickets zu einem ermäßigten Preis für Studierende geeinigt. Eine gute Lösung. Doch es stellt sich die Frage, warum dabei ein einheitliches deutschlandweit gültiges Ticket für Auszubildende überhaupt keine Rolle spielt. Das verwundert umso mehr, da die sächsischen Wirtschaftskammern am Tag zuvor in einem Spitzengespräch mit den sächsischen

Ministerien für Kultus und Wirtschaft zur beruflichen Bildung die Bedürfnisse der Auszubildenden und der Ausbildungsbetriebe klar kommuniziert haben. Auch Auszubildende müssen öffentliche Verkehrsmittel nutzen, um die Berufsschule und überbetrieblichen Ausbildungsstätten zu erreichen.

Unlängst hat Sachsen das Berufsschulnetz neu organisiert. Verbunden ist dies für viele Auszubildende mit weiteren Wegen. Ein nicht unerheblicher Teil der Azubis muss Berufsschulen in anderen Bundesländern besuchen. Das derzeit im Freistaat Sachsen erhältliche Azubiticket ist deutlich teurer als das geplante Deutschlandticket. Das ist nicht nur ungerecht, sondern schmälert die Attraktivität der dualen Ausbildung. Aber gerade jetzt braucht die Gesellschaft dringend gewerbliche Fachkräfte. Sollen die Ziele der Energiewende erreicht werden, braucht es Menschen, die programmieren, installieren, montieren. Warum also nicht ein ermäßigtes Deutschlandticket für alle jungen Menschen beispielsweise bis 25 Jahre. Es wäre nicht nur Ausdruck der Gleichwertigkeit aller Bildungswege, sondern auch ohne hohen bürokratischen Aufwand umzusetzen«, kommentiert Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig.

NEUJAHRSEMPFANG

GEMEINSAM FÜR DIE REGION

Bereits zum 19. Mal organisieren die Handwerkskammer zu Leipzig, die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, der Unternehmerverband Sachsen e.V. und der Marketing Club Leipzig e.V. gemeinsam das größte Netzwerktreffen Mitteldeutschlands. Wer am **30. Januar 2024** beim Neujahrsempfang »Gemeinsam für die Region« dabei sein möchte, meldet sich per Mail an presse@hwk-leipzig.de an. neujahrsempfang-leipzig.de

ZEIT SPAREN

KURZARBEITERGELD ONLINE

Unternehmen können Kurzarbeitergeld bequem online anzeigen, beantragen und abrechnen. Dies spart wiederkehrende Eingaben und zusätzliche Erfassungen. Der einfachste Weg ist die zur Verfügung stehende KEA-Schnittstelle in der zertifizierten Lohnsoftware zu nutzen. Die jeweiligen Softwarehersteller geben hierzu gern Auskünfte. Inhaltliche Beratung zum (Saison-) Kurzarbeitergeld bietet der Operative Service der Agentur für Arbeit an. arbeitsagentur.de

Mehr Informationsvielfalt, mehr Interaktivität, mehr Lesegegnuss - die DHB- Digitalausgabe!

Umfassendere Inhalte,
eindrucksvolle
Bildergalerien von
Veranstaltungen,
informative Videos
und **interessante**
Podcasts



Jetzt kostenlos
registrieren:
vh-kiosk.de/dhb-hwk



Foto: © iStock/Kobee

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HANDWERKS
BLATT**

Bundshaushalt: Das sind die Pläne für 2024

NACH LANGWIERIGEN VERHANDLUNGEN GAB DIE BUNDESREGIERUNG IHRE SPAR- UND KÜRZUNGSPLÄNE FÜR DEN HAUSHALT FÜR DAS LAUFENDE JAHR BEKANTT.



Foto: © iStock.com / vjperagg

Text: Lars Otten...

Lange hat es gedauert, bis sich die Ampelkoalitionäre nach dem Urteil des Bundesverfassungsgericht auf einen Haushalt für das neue Jahr einigen konnten. Das Gericht hatte die Umwidmung von 60 Milliarden Euro im Haushalt 2021 für rechtswidrig erklärt. Das Geld war ursprünglich als Corona-Hilfe bewilligt worden und sollte nachträglich für den Klimaschutz und die Modernisierung der Wirtschaft eingesetzt werden. Solche Nothilfen dürfen nicht für spätere Krisen aufgespart und eingesetzt werden, urteilten die Verfassungsrichter. Die Folge: ein 17 Milliarden Euro großes Loch im Etat für 2024, das gestopft werden musste.

Die Diskussionen zogen sich so lange, dass es zwischenzeitlich so aussah, als könnte die Koalition an dem Streit zerbrechen. Das Handwerk forderte ein Ende der Hängepartie und eine Stärkung der Wirtschaft, damit die Betriebe weiterhin Zukunftsinvestitionen in die Ausbildung von Fachkräften, in nachhaltige Betriebs- und Produktionsinfrastruktur und -prozesse sowie in innovative Technologien leisten können. Besonders die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks seien wichtig für den klimagerechten Umbau der Wirtschaft. Dazu bräuchten sie Planungssicherheit und die passenden Rahmenbedingungen.

Kurz vor Weihnachten dann die Einigung: Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD), Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) verkündeten das Ende des Streits und kündigten Einsparungen und Kürzungen für dieses Jahr an. »Die Regierung hält an ihren Zielen fest«, betonte Scholz. Das gelte für den klimaneutralen Umbau des Landes, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und die Unterstützung der Ukraine. »Klar ist aber: Wir müssen mit deutlich weniger Geld auskommen, um diese Ziele zu erreichen.«

Das gilt besonders für den Klima- und Transformationsfonds (KTF). Die Ausgaben des Fonds verringert die Regierung um zwölf Milliarden und bis 2027 um 45 Milliarden Euro. Das Gesamtvolumen des KTF verringert sich so auf 160 Milliarden Euro. Das Sondervermögen für die Zahlungen an die Opfer der Flutkatastrophe im Ahrtal muss wegen des Urteils des Verfassungsgerichts neu aufgesetzt werden. Für 2024 sollen 2,7 Milliarden Euro bereitgestellt werden. Dafür müsste die Schuldenbremse noch einmal ausgesetzt werden. Dafür braucht die Regierung Unterstützung aus der Opposition. Sollte es die nicht geben, muss diese Summe zusätzlich im Kernhaushalt finanziert werden.

Einsparungen sollen im Bau-, Verkehrs- und Wirtschaftsministerium, aber auch in weiteren Ressorts vorgenommen werden. Auf der anderen Seite will die Bundesregierung Mehreinnahmen generieren, um so einen Teil des Finanzlochs zu füllen. Das Hin und Her bei den Verhandlungen habe in der Wirtschaft seine Spuren hinterlassen, kritisierte Jörg Dittrich nach den Ankündigungen der Koalitionäre. Notwendige Investitions- und Personalentscheidungen seien wegen der Unsicherheit über die Mittelausstattung nicht getroffen worden, so der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Die Betriebe erwarten in der Zukunft ein deutlich verlässlicheres Regierungshandeln.«

»Will die Bundesregierung die Wärmewende umsetzen, muss sie bei der BEG schnellstmöglich die Kurve kriegen.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

Auch nach der Einigung zum Haushalt für 2024 bleibe es bei einem Reformstau, erklärt Dittrich. Besonders deutlich werde das im Bereich der Energiekosten, wo die Kosten weiter steigen. Dittrich: »So kommt zwar die im Strompreispaket versprochene Steuersenkung, gestrichen wird jedoch die Senkung der Netzentgelte: Das wiegt besonders schwer, da sie allen Betrieben zugutegekommen wäre. Wegen der zudem gleichzeitigen sprunghaften Erhöhung des CO₂-Preises werden Kraftstoffe und Energie für die Betriebe teurer, mit der Folge weiterer deutlicher Belastungen.« Diese Belastung müsse die Politik langfristig auflösen.

Ein in sich schlüssiges Konzept fehle auch für die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). »Will die Bundesregierung die Wärmewende umsetzen, muss sie bei der BEG schnellstmöglich die Kurve kriegen. Die Streichungen und Kürzungen in der BEG drohen die Umsetzung der Wärmewende an einem heiklen Scheitelpunkt auszubremsen.« Außerdem sei nach wie vor keine nachhaltige, langfristige Gegenfinanzierung für zu fördernde Sanierungs- und Klimaschutzvorhaben erkennbar.



Foto: © Anareé Wirsig/HWK Dresden

GEPLANTE MASSNAHMEN

AUSGABENKÜRZUNGEN

1. Der von der Bundesregierung zugesagte Zuschuss in Höhe von 5,5 Milliarden Euro zur Senkung der Netzentgelte beim Strom wird gestrichen. Damit steigen die Stromkosten sowohl für private als auch betriebliche Verbraucher. Die Netzentgelte werden von 3,12 Cent pro Kilowattstunde in diesem Jahr auf 6,43 Cent im nächsten Jahr steigen.
2. Umfangreiche Streichungen der beim Baugipfel beschlossenen Ausweitungen bei der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Dazu gehören etwa die Aufstockungen beim Geschwindigkeitsbonus oder beim Sanierungsfördersatz.
3. Auslaufen von Förderprogrammen. Dazu lief vor allem der Umweltbonus für den Kauf von Elektrofahrzeugen früher als geplant bereits Ende 2023 aus.
4. Weitere Förderprogramme werden gekürzt, so etwa das geplante Programm zum Aufbau von Transformationstechnologien, andere sollen erst gar nicht anlaufen.
5. Der Etat des Ministeriums für Digitales und Verkehr wird um 380 Millionen Euro abgesenkt.
6. Im Etat des Bildungsministeriums für Bildung und Forschung erfolgt eine Absenkung des Plafonds um 200 Millionen Euro.
7. Der Bundeszuschuss an die Gesetzliche Rentenversicherung wird um 600 Millionen Euro reduziert. Im Rahmen des Rentenpakets II, das im ersten Quartal 2024 beschlossen werden soll, wird ein Rentenniveau von 48 Prozent bis zum Jahre 2039 garantiert und das Generationenkapital zur Dämpfung von Beitragssatzsteigerungen eingeführt.
8. Zudem leistet die Bundesagentur für Arbeit einen teilweisen Ausgleich für die während der Corona-Krise erfolgten jährlichen Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Diese Rückerstattung für den Ausgleich beträgt 1,5 Milliarden Euro. Um

den Beitragssatz mit Blick auf das Ziel des Rücklagenaufbaus stabil zu halten, wird gesetzlich festgelegt, dass die durch eine Verordnung mögliche Beitragssatzsenkung nur dann möglich ist, wenn die Rücklage im Haushalt der Bundesagentur für Arbeit eine angemessene Mindesthöhe in Prozent des BIP aufweist.

9. Bei gleichbleibenden gesetzlichen Rahmenbedingungen wird die Absenkung der Wohngeldveranschlagung aus dem parlamentarischen Verfahren zum Haushalt 2024 für den Finanzplanungszeitraum um jeweils 250 Millionen Euro jährlich nachgezogen.
10. Kürzung der Bundeszuschüsse für Regionalisierungsmittel um 0,35 Milliarden Euro.
11. Kürzung der Ausgaben beim Wohngeld, Streichung des Bürgergeld-Bonus von 0,25 Milliarden Euro.

ABBAU KLIMASCHÄDLICHER SUBVENTIONEN

1. Kerosin für den nationalen Flugverkehr wird künftig besteuert.
2. Streichung des Absenkungsmechanismus bei der Luftverkehrsabgabe.
3. Schrittweise Streichung der Steuerbegünstigungen beim Agrardiesel (2024 erfolgt eine Reduzierung des Entlastungssatzes um 40 Prozent. In den Jahren 2025 und 2026 um weitere 30 Prozent).

ERHÖHUNGEN DER EINNAHMEN

1. Der CO₂-Preis wird im Jahr 2024 auf 45 Euro pro Tonne CO₂ (statt wie geplant auf 40 Euro) angehoben. Der CO₂-Preis betrifft fossile Brennstoffe für die Sektoren Wärme und Verkehr, also beispielsweise Gas, Heizöl sowie Diesel und Benzin. Damit wird der CO₂-Preis wieder auf das von der großen Koalition beschlossene Niveau angehoben. Auch für die Folgejahre wird der Preis nach der ursprünglichen Planung steigen.

2. Zusätzliche Einnahmen in Höhe von bis zu 1,4 Milliarden Euro sollen durch die Umlegung der Abführungen zur Plastikabgabe an die EU entstehen. Diese Kosten werden bisher von der Allgemeinheit der Steuerzahler getragen und sollen nun auf die Verursacher umgelegt werden.
3. Die geplanten Investitionen in die Schieneninfrastruktur von rund 13 Milliarden Euro im Finanzierungszeitraum 2024 bis 2027 werden nicht mehr über den KTF finanziert. Stattdessen wird in Aussicht gestellt, Bundesbeteiligungen zu privatisieren und die Erlöse der Deutschen Bahn als Eigenkapital zur Verfügung zu stellen.

DIESE FÖRDERUNGEN BLEIBEN ERHALTEN

1. Die beim Beschluss des Gesetzes zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden (GEG) zugesagte Förderung wird aufrechterhalten. Damit ist die Unterstützung beim Heizungstausch gesichert.
2. Die Förderungen zum Ausbau einer Wasserstoffwirtschaft sowie die Förderung der Halbleiterproduktion.
3. Die Streichung der EEG-Umlage beim Strom bleibt erhalten.
4. Die Senkung der Stromsteuer für Unternehmen des produzierenden Gewerbes ab dem Jahr 2024 wird wie angekündigt umgesetzt.
5. Die beschlossenen Entlastungen bei der Einkommensteuer durch Anhebung der Freibeträge und Verschiebung der Tarifeckwerte (Abbau der kalten Progression) ab dem Jahr 2024 werden nicht rückgängig gemacht. Es werden keine Steuererhöhungen erfolgen.
6. Das Wachstumschancengesetz soll mit einem Volumen von über sechs Milliarden Euro weiterverfolgt werden.

Quellen: Bundesregierung/ZdH

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

**Alles fürs
Handwerk**

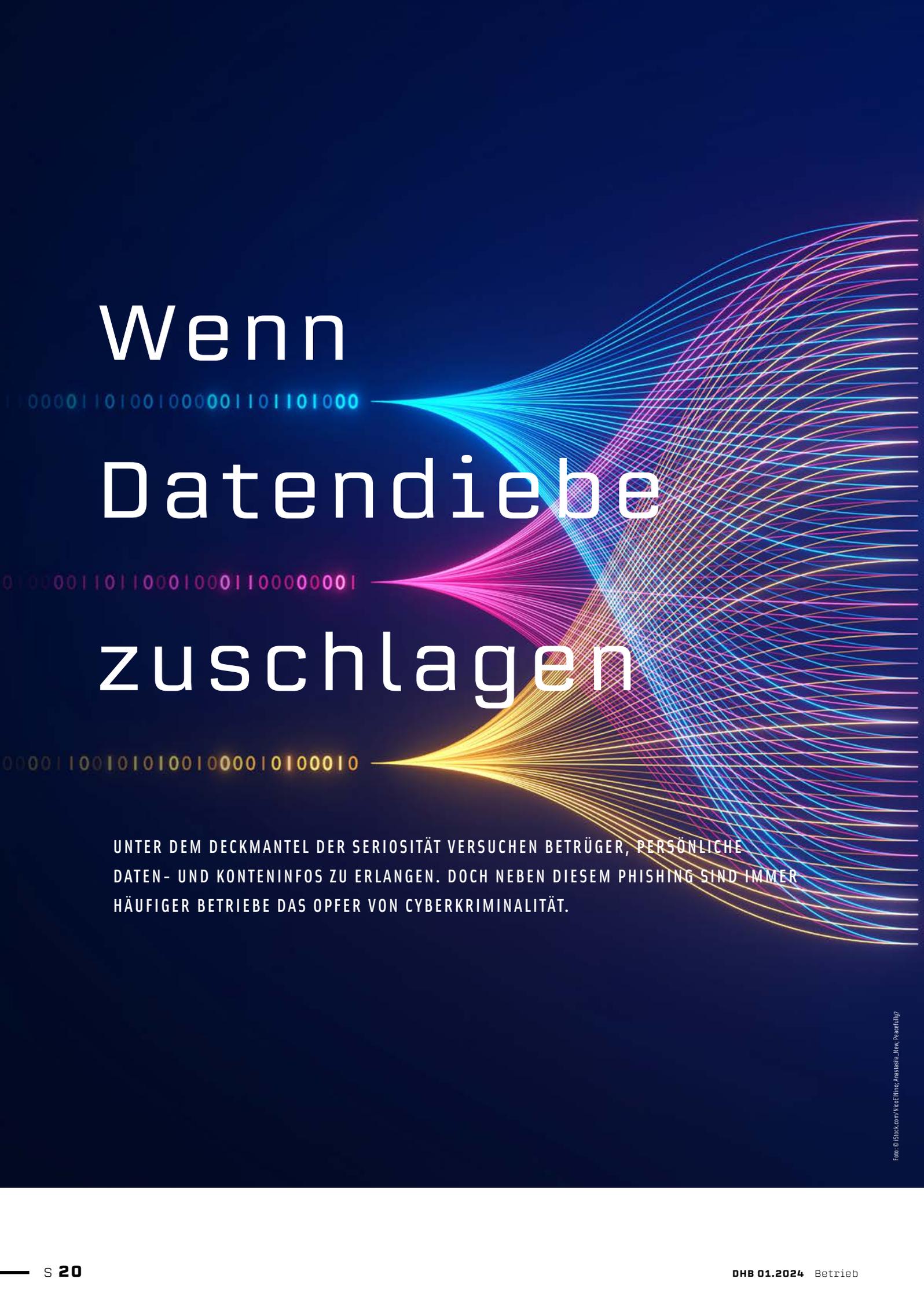
**WERDE AUCH DU
PROFIKUNDE.**

VORTEILE FÜR PROFIS WIE DICH.

- persönliche Ansprechpartner
- Flexible Bezahlung mit Kauf auf Rechnung
- Vorbestellservice und schnelle Profi-Kasse
- große Sortimentsauswahl auf Lager und online

**Informiere Dich
beim ProfiTeam
im Markt oder unter
hornbach-profi.de**



The background features a dark blue gradient with three horizontal lines of binary code (0s and 1s) in cyan, magenta, and yellow. From each line, a series of thin, curved lines in the same color radiate outwards to the right, creating a sense of motion and digital connectivity.

Wenn

Datendiebe

zuschlagen

UNTER DEM DECKMANTEL DER SERIOSITÄT VERSUCHEN BETRÜGER, PERSÖNLICHE DATEN- UND KONTENINFOS ZU ERLANGEN. DOCH NEBEN DIESEM PHISHING SIND IMMER HÄUFIGER BETRIEBE DAS OPFER VON CYBERKRIMINALITÄT.



Text: **Stefan Bühren**

Meist ist es immer dringend: »Bitte reagieren Sie sofort!« Oder: »Der Link ist nur 48 Stunden gültig!« Oder: »Bitte geben Sie umgehend Ihre Daten hier ein!« Bei allen drei – und es gibt noch zahlreiche weitere Versionen – geht es im Kern nur darum, persönliche Daten und Passwörter abzufischen. Eben Phishing, wie das Kunstwort aus »Passwort« und »Fishing« (englisch für fischen) zeigt. Wer auf die Aufforderung reagiert und auf den Link in der E-Mail oder der Handy-Nachricht klickt, ist schon in den Fängen der Betrüger. Diejenigen, die in das Formular noch ihre Daten eingeben, sind schnell ihr Geld los und das in der Regel ohne jede Chance, es wiederzubekommen.

Opfer sind aber nicht nur Privatpersonen, sondern immer häufiger Unternehmen. Die Zahl der Versuche, sie durch Ransomware, wie die Erpressungstrojaner oder Erpressersoftware heißt, finanziell auszunehmen, steigt deutlich an. Das liegt vor allem daran, dass Täter heutzutage auf dem Markt entsprechende Tools und Dienstleistungen kaufen können. Cyberkriminelle haben durch die Spezialisierung Zeit und Geld, ihre Schadsoftware schneller zu verbessern. Schließlich zahlen ihre Nutzer, die Affiliates, wie deren kriminellen Anwender genannt werden, einen Teil der Beute als Provision an die Entwickler. Auch sie nutzen häufig Leichtgläubigkeit oder raffinierte Täuschungsversuche als Einfallstor für ihre Software, die anschließend die Daten verschlüsselt und erst gegen Zahlung den Zugriff wieder frei gibt.

Cyberkriminelle suchen sich mittlerweile nicht mehr die Opfer nach der Höhe des möglichen Lösegelds, sondern nach rationaler Kosten-Nutzen-Relation, wie der Lagebericht zur IT-Sicherheit in Deutschland 2023 des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beschreibt. »So wurden vermehrt kleine und mittlere Unternehmen sowie Behörden der Landes- und Kommunalverwaltungen, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Schulen und Hochschulen Opfer von Ransomware-Angriffen«, so der Bericht. »Cyberresilienz ist daher das Gebot der Stunde.« In den Januar-Nachrichten war groß das Thema, dass nach zwei Monaten in Südwestfalen Bürger endlich wieder ihre Behördengänge in Sachen Personalausweise oder Kfz erledigen konnten. Solange hatte eine Ransomware die IT der Kommunen lahmgelegt, weil sie nicht das Lösegeld zahlen wollten.

»Die Bürgerinnen und Bürger müssen wissen, welche Angriffsmöglichkeiten real bestehen und wie sie im Ernstfall reagieren können.«

Claudia Plattner, Präsidentin des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Position

Die Datendiebe setzen in der Regel auf die Leichtgläubigkeit der Empfänger, vor allem im Privatbereich. Sie geben vor, vom Logistik-Dienstleister, der Bank oder einer anderen bekannten Institution zu sein, um unter dem Deckmantel der Seriosität der angeblichen Absender persönliche oder Firmendaten abzugreifen. Das reicht von einfachen persönlichen Daten über die Kreditkarte und PIN der Bankkonten bis hin – als Vorbereitung von Cyberangriffen – zu Passwörtern der Firma.

NIE VORSCHNELL HANDELN

Die gute Nachricht ist: Auch noch so gut gemachte Phishing-Versuche lassen sich erkennen und entgegen der scheinbaren Dringlichkeitsaufforderung sollte man einen kühlen Kopf bewahren. Erstens: Von offizieller Seite, wie etwa der Bank, sind nie umgehende Handlungen erforderlich – und wichtige Inhalte kommen immer noch per Post. Zweitens sollten Empfänger, wenn der Absender tatsächlich die eigene Bank oder der bevorzugte Paketlieferant zu sein scheint, erst einmal nachdenken, ob das Anliegen berechtigt ist und ein Paket aussteht oder Zahlungen erledigt werden müssen. »Für eine stärkere Resilienz von Bürgerinnen und Bürgern haben wir zwei Ziele: Sie müssen wissen, welche Angriffsmöglichkeiten real bestehen und wie sie im Ernstfall reagieren können – gerade auch bei einer sich so rasant entwickelnden Technologie wie KI,« sagt daher Claudia Plattner, Präsidentin des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).



Für Unternehmen geht die größte Gefahr von Phishing aus.

Denn die Versuche kommen täglich: Jede zweite verschickte E-Mail fällt in die Kategorie Spam, also unerwünschte Nachrichten von der Potenzmittelreklame über den Prinzen aus Nigeria bis hin zu völlig einfachen Krediten, Phishing-Nachrichten miteingeschlossen. Allein für Juni 2023 (neuere Daten gibt es noch nicht) listet das Statistische Bundesamt 306.847 neu entdeckte Phishing-Webseiten auf – und das sind nur die, die dem internationalen Konsortium Anti-Phishing Working Group gemeldet wurden.

Tatsächlich hat schon jeder vierte Surfer persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität gemacht, wie der kurz vor Weihnachten veröffentlichte Cybersicherheitsmonitor des BSI belegt. Die bundesweite Umfrage unter mehr als 3.000 Befragten ab 16 Jahren im Juni 2023 offenbarte auch, dass 65 Prozent Angst vor Fälschungen und Manipulationen von Dokumenten und Medien haben, 60 Prozent Angriffe von Cyberkriminellen fürchten oder die Sicherheit ihrer persönlichen Daten in Gefahr sehen (58 Prozent). Als Schutz setzen sie in der Regel auf ein aktuelles Virenschutzprogramm, sichere Passwörter, eine aktuelle Firewall und die Zwei-Faktor-Authentifizierung (siehe Kasten »Schutz vor Phishing«). Sie wollen sich vor allem vor finanziellen Schäden schützen, was immerhin schon 18 Prozent der Befragten passiert ist.

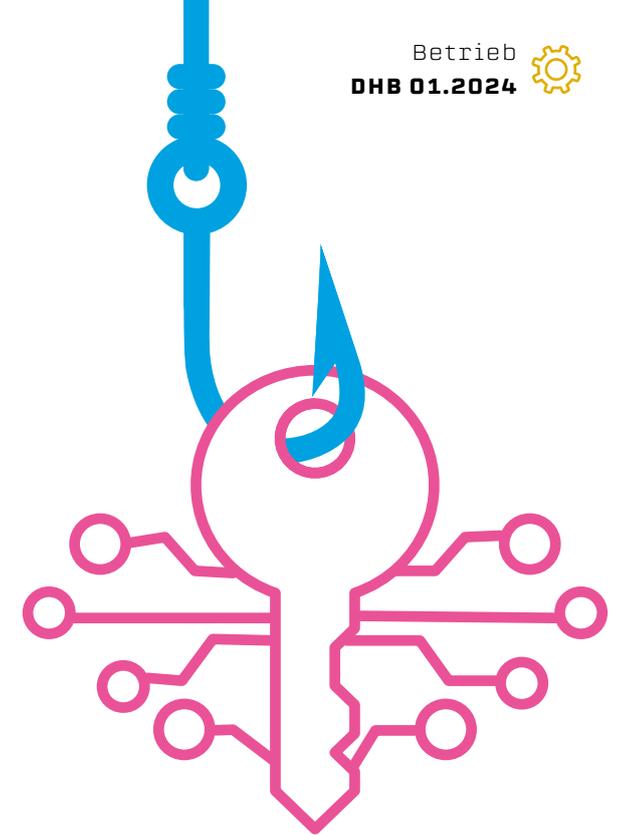


Phishing bekommt mit generativen KI-Anwendungen wie ChatGPT eine neue Dimension. Leicht erkennbare Phishing-Mails wird es bald nicht mehr geben.

2022 TRAF ES 50.000 FIRMEN

Firmenseitig hat es nach der im Juni 2023 vorgestellten TÜV-Cybersecurity-Studie im Jahr 2022 mehr als jedes zehnte Unternehmen, exakt elf Prozent, getroffen. Die Studie basiert auf einer Umfrage von etwas mehr als 500 Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern. Hochgerechnet heißt das Ergebnis, dass es allein 2022 bundesweit rund 50.000 Fälle gegeben hat. »Sowohl die weltpolitischen Spannungen als auch technologische Trends wie die Verbreitung Künstlicher Intelligenz sind eine Gefahr für die Cybersicherheit der Unternehmen in Deutschland«, sagte Dr. Johannes Bussmann, Präsident des TÜV-Verbands. »Neben kriminellen Hackern verstärken staatliche Akteure ihre Aktivitäten, um an sensible Daten zu gelangen, Geld zu erpressen oder Unternehmen zu sabotieren.«

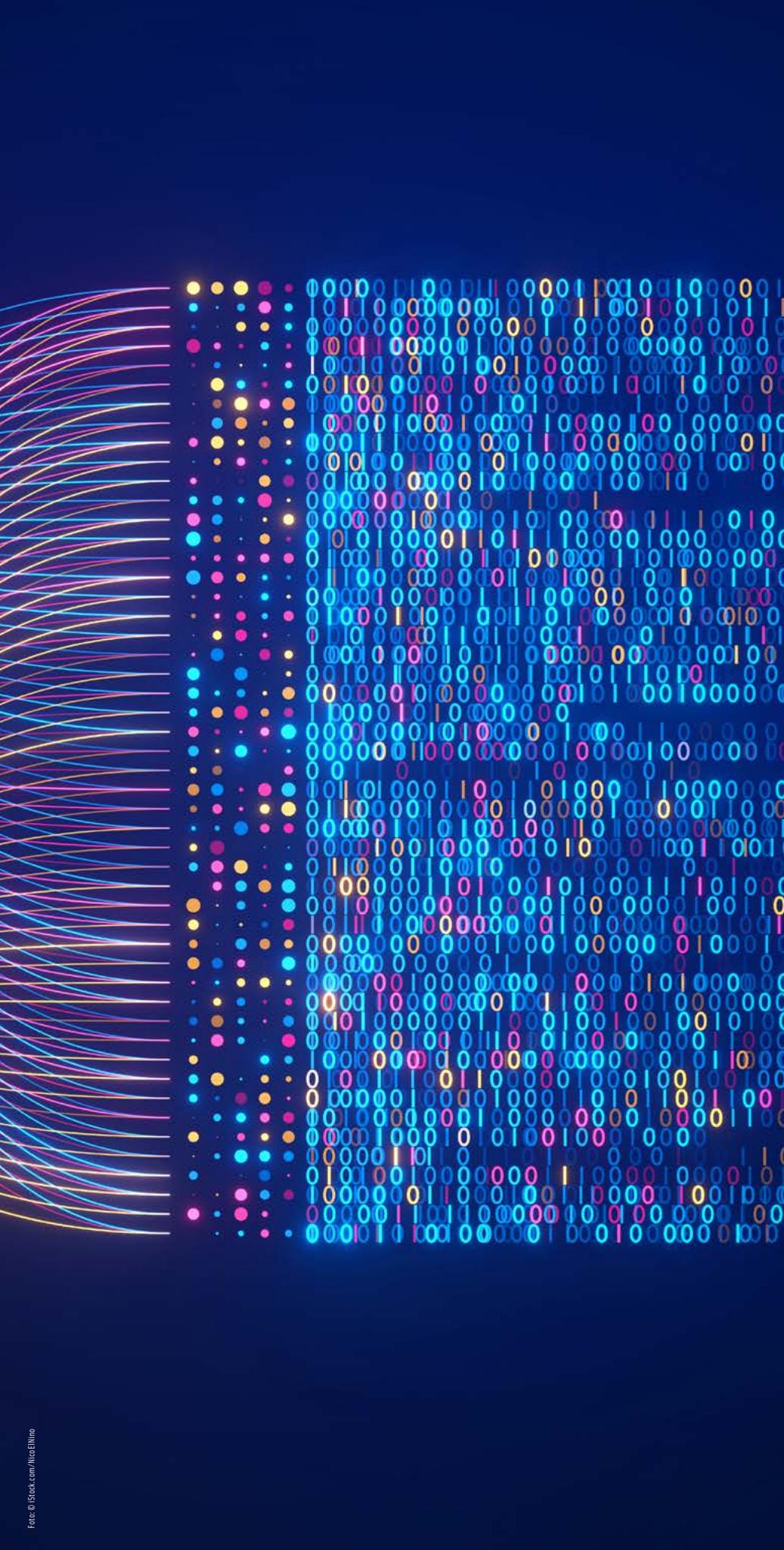
In mehr als jedem zweiten Unternehmen fürchten die Verantwortlichen organisierte Hacker, in jedem vierten sehen sie Gefahren durch Wirtschaftsspionage oder politisch motivierte Akteure. »Da sich Cyber-Kriminelle konsequent professionalisieren und gleichzeitig die Angriffsfläche unserer digitalen Systeme immer größer wird, ist Cyber-Sicherheit eine Daueraufgabe



mit höchster Priorität«, warnt daher BSI-Vizepräsident Dr. Gerhard Schabhüser. »Unternehmen und Organisationen dürfen zu keiner Zeit nachlassen im Bemühen, ihre IT-Netzwerke zu schützen.«

Auch für Unternehmen geht die größte Gefahr von Phishing aus. Noch sind gefälschte E-Mails leicht zu erkennen, etwa durch eine allgemeine Ansprache (Lieber Kunde), eine seltsame Absender-Adresse (die sich im E-Mail-Header identifizieren lässt), sprachliche und Rechtschreibmängel, aber auch etwa durch die Ausschreibung von Umlauten (ae statt ä). Nur: »Phishing bekommt mit generativen KI-Anwendungen wie ChatGPT eine neue Dimension«, so Bussmann. »Wegen Fehlern oder holpriger Formulierungen leicht erkennbare Phishing-Mails wird es bald nicht mehr geben.«

Erst an zweiter Stelle folgen Cyberattacken durch Ransomware, gefolgt von dem sogenannten Social Engineering, etwa durch Fake-Anrufe eines IT-Supports oder das Erschleichen des Vertrauens über Social Media. Und in jedem fünften Unternehmen gab es bereits Passwort-Angriffe, also Versuche, die Zugangsdaten zum System zu hacken. Immerhin investieren die Firmen in ihre IT. Jedes zweite Unternehmen hat die Ausgaben für Cybersicherheit in den letzten zwei Jahren schon erhöht, drei von vier Betrieben halten Hard- und Software auf aktuellem Stand und zwei von drei Firmen haben die Sicherheit vernetzter Maschinen und Anlagen verbessert. Und, noch viel wichtiger: Die Firmen holen sich externes Berater-Know-how ins Haus und schulen ihre Mitarbeiter.



SCHUTZ VOR PHISHING

Phishing ist der Versuch, durch manipulierte E-Mails oder SMS (auch »Smishing« genannt) das Vertrauen und damit persönliche Daten zu erschleichen. Die oft im holprigen Deutsch formulierten Nachrichten werden dank KI und ChatGPT immer schwerer erkennbar, weshalb stets gilt: ganz genau hinschauen.

1. Auf jeden Rechner gehören Antivirenprogramme, die Computerschädlinge in der Regel schnell erkennen.
2. Aktualisierungen von Software und Betriebssystemen sollte jeder auf allen Geräten sofort durchführen, weil sie Fehler und anfällige Stelle der Vorgängerversion korrigieren.
3. Vorsicht bei Mails oder SMS von unbekanntem Personen; eine Verifizierung des Absenders und/oder des Anliegens sollte erfolgen.
4. Nie persönliche Daten, insbesondere Passwörter oder Pins, über einen mitgeschickten Link ändern – weder Banken, Dienstleister oder Behörden bitten per E-Mail um eine Aktualisierung.
5. Bestehen Zweifel an der Echtheit einer E-Mail, sollte jeder sich diese vom Absender telefonisch bestätigen lassen – aber nicht mit der Telefonnummer aus der E-Mail selbst, sondern selbst heraussuchen.
6. Haben Dateien Anhänge mit Formaten wie .exe oder .scr, diese nie anklicken, weil sich so Schadsoftware direkt selbst installiert; gleiches gilt auch für Dateien mit Doppelendungen wie .pdf.exe.
7. Für Account-Zugänge sollte jeder möglichst eine Zwei-Faktor-Authentifizierung einsetzen, weil durch die zweite Stufe der Identifizierung Kriminelle selbst dann nicht auf Ihre Daten zugreifen können, wenn sie bereits Ihr Passwort erbeutet haben.

(Quelle: BSI)

WAS FIRMEN BEI EINEM IT-NOTFALL TUN KÖNNEN



Hat trotz aller Prävention ein Cyberangriff Erfolg, gilt es vor allem, nicht in Panik zu verfallen und besonnen zu reagieren. Die folgenden Maßnahmen sind nur sehr allgemein und müssen an das jeweilige Unternehmen oder die jeweilige Institution angepasst werden. (Quelle: BSI)

ORGANISATORISCHE PRÜF- UND AKTIONSMASSNAHMEN

- Alle IT-Verantwortlichen inklusive Datenschutzbeauftragte und IT-Mitarbeiter, aber auch die Geschäftsleitung informieren, gegebenenfalls weitere interne Stellen.
- Verantwortlichkeiten für Entscheidungen klären und Aufgaben, wer was wann erledigt, verteilen
- Analyse des Vorfalls: Was ist passiert, wie ist es aufgefallen (intern oder gar extern?), welche Folgen hat der Vorfall?
- Kann die Produktion weiterlaufen oder gibt es zeitlichen Spielraum?
- Ist eine Strafverfolgung vorgesehen, was automatisch eine Beweissicherung und damit aufwändigeres Vorgehen beinhaltet?
- Wirkt sich der Vorfall auf Kunden, Partner oder die Öffentlichkeit aus und muss zum Beispiel mit PR-Maßnahmen reagiert werden?
- Ist das Unternehmen gezieltes Opfer oder »nur« eines von vielen Opfern?
- Intern alle Mitarbeiter informieren und gegebenenfalls Sprachregelungen vorgeben.
- Den Fall auf der Meldeseite des BSI der Allianz für Cyber-Sicherheit melden; im Falle einer Meldepflicht die entsprechende Stelle informieren.
- Im Bedarfsfall sollte sich jeder externe Hilfe holen.
- Ist der Vorfall behoben, sollte eine Analyse für künftige Sicherheitsmaßnahmen erfolgen.

TECHNISCHE PRÜF- UND AKTIONSMASSNAHMEN

- Wer hat Zugriff etwa mit Benutzerkonten mit unnötigen Rechten?
- Wer hat solche Konten angelegt und vor allem, wann?
- Alle betroffenen Systeme identifizieren und nicht nur oberflächlich darauf schauen.
- Betroffene Systeme vom Internet und dem internen Netzwerk trennen; am besten das Netzkabel ziehen.
- Rechner bei einer beabsichtigten technischen Analyse nicht herunterfahren oder ausschalten und im Zweifel ein forensisches Speicherabbild zur Beweissicherung anfertigen.
- Erst nach der Analyse mit Antiviren-Programmen arbeiten.
- Grundsätzlich gilt: Immer das komplette System ebenso wie nach der Störung gespeicherte Daten als verunreinigt ansehen und im Zweifel eine Neuinstallation vornehmen. Ist das Active Directory – also das »Telefonbuch« oder Verzeichnis für alle IT-Angelegenheiten – betroffen, dann das komplette Netzwerk als kompromittiert betrachten.
- Mit Netzwerk-Monitoring und Logging lassen sich andauernde Angriffe oder Datenabflüsse identifizieren und anschließend blockieren.
- Jeder sollte prüfen, ob aktuelle, saubere, integrale Backups vorliegen. Diese sollten offline vorliegen, weil Online-Sicherungen zufällig oder bewusst kompromittiert sein könnten.

FAKE-SHOPS

ACHTUNG ABZOCKE!

Bei besonders niedrigen Preisen ist Misstrauen angesagt. Betrüger arbeiten gerne mit Fake-Shops.

Das gesuchte Tablet, das bei den einschlägigen Anbietern bereits ausverkauft war, war tatsächlich noch lieferbar – und das auch noch mit einem Preisrabatt von 40 Prozent. Bei Angeboten wie diesen gilt es, doppelt hinzuschauen. »Fake-Shops werben im Internet mit besonders niedrigen Preisen oder Produkten, die in anderen Shops nicht mehr verfügbar sind«, warnt die Verbraucherzentrale. »Der Käufer bezahlt per Vorkasse, geliefert wird gefälschte, mangelhafte oder gar keine Ware.«



Foto: © iStock.com/Pablo Cordón

Jeder fünfte Online-Shopper ist schon mal Opfer dieser Betrugs-
masche geworden. 39 Prozent der Internet-Nutzer fühlen sich
nach neuester Bitkom-Studie von Dezember 2023 bedroht, beim
Online-Shoppen oder bei Online-Auktionen als Betrugsoffer zu
enden. Bei drei von vier Befragten hat sich aber auch die Erkennt-
nis durchgesetzt, dass sie selbst für mehr Sicherheit im Internet
verantwortlich sind.

Oft reicht der gesunde Menschenverstand. Bei Superangeboten
sollte sich jeder fragen, warum eine überall ausverkaufte Ware
plötzlich mit enormem Preisvorteil lieferbar sein soll. Man sollte
sich dann auch nicht von Gütesiegeln oder User-Urteilen beein-
drucken lassen. Einen schnellen Erstcheck des Shops bietet die
Verbraucherzentrale.

[verbraucherzentrale.de/fakeshopfinder-71560](https://www.verbraucherzentrale.de/fakeshopfinder-71560)

SO ENTARNEN SIE FAKE-SHOPS

1. Suchen Sie nach Kontaktdaten – sie müssen im Impressum zu finden sein, aber auch in Rubriken wie »Über uns« oder »Kontakt«. Fehlen solche Angaben, Finger weg!
2. Angegebene Handelsregisternummern lassen sich beim Handelsregister auf Richtigkeit überprüfen ([handelsregister.de](https://www.handelsregister.de)).
3. Sind Telefonnummern vorhanden, einfach mal anrufen: Bei Fake-Shops läuft die Nummer oft ins Leere oder es melden sich Sprachdienste, die nichts mit dem Shop zu tun haben.
4. Schauen Sie sich die URL genau an: Das angebotene Produkt sollte mit der Adresse in Verbindung zu bringen sein.
5. Bei der Adresse <https://> sollte am Anfang ein Schloss als Zeichen für eine sichere Verbindung stehen. Das allein ist aber auch noch kein Hinweis auf die Seriosität des Anbieters.
6. Eine Endung mit [.de](https://www.de) ist kein Zeichen dafür, dass der Firmensitz in Deutschland ist. Bei ausländischen Firmensitzen ist eine Rechtsverfolgung bei Betrug kompliziert und verläuft oft im Sand.
7. Seriöse Anbieter bieten unterschiedliche Bezahlmöglichkeiten an; sind nur Vorkasse, Sofortüberweisung oder Gutscheinbezahlung möglich, spricht das auch gegen den Shop. Vorsicht auch, wenn Bezahlmöglichkeiten wegen angeblicher technischer Probleme nicht möglich sind.
8. Überprüfen Sie die AGB – bei unseriösen Anbietern stecken diese voller Fehler oder holpriger Formulierungen.

Quelle: Verbraucherzentrale

WENN SIE OPFER GEWORDEN SIND

- Anbieter auffordern, die Ware zu liefern oder eine Rücksendeadresse zu schicken und dieses dokumentieren
- Strafanzeige stellen, was auch online möglich ist **online-strafanzeige.de**
- Kontaktieren Sie Ihr Kreditinstitut oder Ihren Zahlungsdienstleister mit der Bitte um Rückerstattung
- Eine Klage hilft in der Regel nicht, weil die Täter mit Scheinidentitäten arbeiten

Quelle: Verbraucherzentrale

Onboarding: Die neue Willkommenskultur

ONBOARDING IST EIN PROZESS, UM NEUE MITARBEITER FÜR DAS UNTERNEHMEN ZU BEGEISTERN UND INS TEAM ZU INTEGRIEREN – SIE ALSO »AN BORD« ZU NEHMEN. ES BRAUCHT NICHT VIEL DAFÜR, WER DAS ABER GESCHICKT UMSETZT, MACHT GLEICHZEITIG WERBUNG IN EIGENER SACHE.

Text: *Kirsten Freund*

Jeder dritte Azubi kündigt laut einer aktuellen BIBB-Studie seinen Ausbildungsvertrag noch vor Ausbildungsende. Das heißt aber nicht, dass die Jugendlichen ihre Lehre komplett abbrechen, sie wechseln »nur« zu einem anderen Betrieb. Die Azubis wissen genau, dass sie sich die besten Betriebe aussuchen können – und tun das auch. Ähnliches gilt für Gesellen, Meister oder Bürokräfte – selten waren Beschäftigte so wechselwillig wie in Zeiten des Fachkräftemangels. Handwerksbetriebe investieren viel Zeit und Geld in die Personalsuche und wollen die Neuen entsprechend nicht nach kurzer Zeit wieder verlieren. Hier kommt »Onboarding« ins Spiel – ein Prozess, um Beschäftigte ins Boot zu holen und nachhaltig ins Team zu integrieren. »Das beginnt schon beim Bewerbungsgespräch, also noch vor dem ersten Arbeitstag«, sagt Marloes Göke, Unternehmensberaterin mit dem Schwerpunkt Handwerk aus Nordhorn. Sie teilt den Onboarding-Prozess in drei Phasen, wobei vor allem für den ersten Arbeitstag der Betrieb perfekt vorbereitet sein sollte.

PHASE 1: DER BEWERBUNGSPROZESS

»Im Bewerbungsprozess ist es enorm wichtig, vorab die Erwartungshaltung zu klären«, sagt Marloes Göke. Wenn Handwerker ihre Erwartung klar fixieren, können sie eher erkennen, ob eine Bewerberin oder ein Bewerber wirklich zum Betrieb passt. Das sei eine Hausaufgabe, die jeder Firmenchef – und je nach Betriebsgröße auch die erste Führungsebene – machen sollte. »Ich erlebe häufig, dass eine unausgesprochene Erwartungshaltung vorhanden ist«, berichtet Göke. Das sei nicht fair gegenüber den Bewerbern. »Wenn diese wissen, was von ihnen erwartet wird, dann können sie sich daran orientieren und sich klar für oder gegen den Betrieb entscheiden.« Umgekehrt sollte unbedingt erfragt werden, was dem Bewerber oder der Bewerberin wichtig ist, damit er oder sie motiviert und eigenständig arbeiten



»Gefragt ist gute Führung.«

Marloes Göke,
Unternehmensberaterin
und Autorin des Buchs
»Selbstständigkeit ohne
Selbstaufgabe«

kann. »Das kann ein echter Gamechanger sein«, weiß die Beraterin aus Erfahrung. Wenn der Vertrag dann unterschrieben wurde, sei es wichtig, den Kontakt bis zum ersten Arbeitstag zu halten – besonders weil Azubis die Ausbildungsbetriebe inzwischen auch mal »ghosten«, also nach Vertragsunterzeichnung abtauchen und sich nie wieder melden. Den Kontakt hält man, indem man die Neuen vorab schon zu Teamevents einlädt oder bei mehreren neuen Auszubildenden ein Auftakt-Event gemeinsam mit den Eltern organisiert.

PHASE 2: DER ERSTE ARBEITSTAG

Wie beim ersten Date ist der erste Eindruck auch am ersten Arbeitstag entscheidend. Wie der Tag verläuft, wie der oder die Neue empfangen wird, entscheidet mit darüber, ob sich ein Zugehörigkeitsgefühl zum Betrieb entwickelt, betont Göke. Deshalb sollten alle Beschäftigten vorbereitet sein. Also zum Beispiel den Namen und die Position der neuen Kollegin oder des neuen Kollegen vorab kennen. Natürlich sollte alles vorhanden sein, was man braucht, um zu starten. »Dazu gehören Schlüssel, Zugänge, je nach Branche passende Arbeitskleidung und eventuell ein eigener Spind. Wenn es eine Tätigkeit in der Verwaltung ist, dann eine E-Mail-Adresse, Passwörter und Arbeitsmaterialien.« Eine nette Geste ist auch ein Blumenstrauß und/oder ein Willkommenspaket mit einer Kaffeetasche, einer Trinkflasche oder einem Rucksack mit dem Firmenlogo.

»Der Chef oder die Chefin plus die direkte Führungskraft sollte es einrichten, den Neuen oder die Neue an diesem Tag persönlich zu begrüßen«, empfiehlt die Unternehmensberaterin. In etwas größeren Betrieben habe es sich bewährt, dem Neuen eine Patin oder einen Paten zur Seite zu stellen, der sich kümmert und Ansprechpartner ist, wenn es darum geht, sich im Betrieb zurechtzufinden. »Das schafft sofort eine persönliche Bindung.« Zum Abschluss

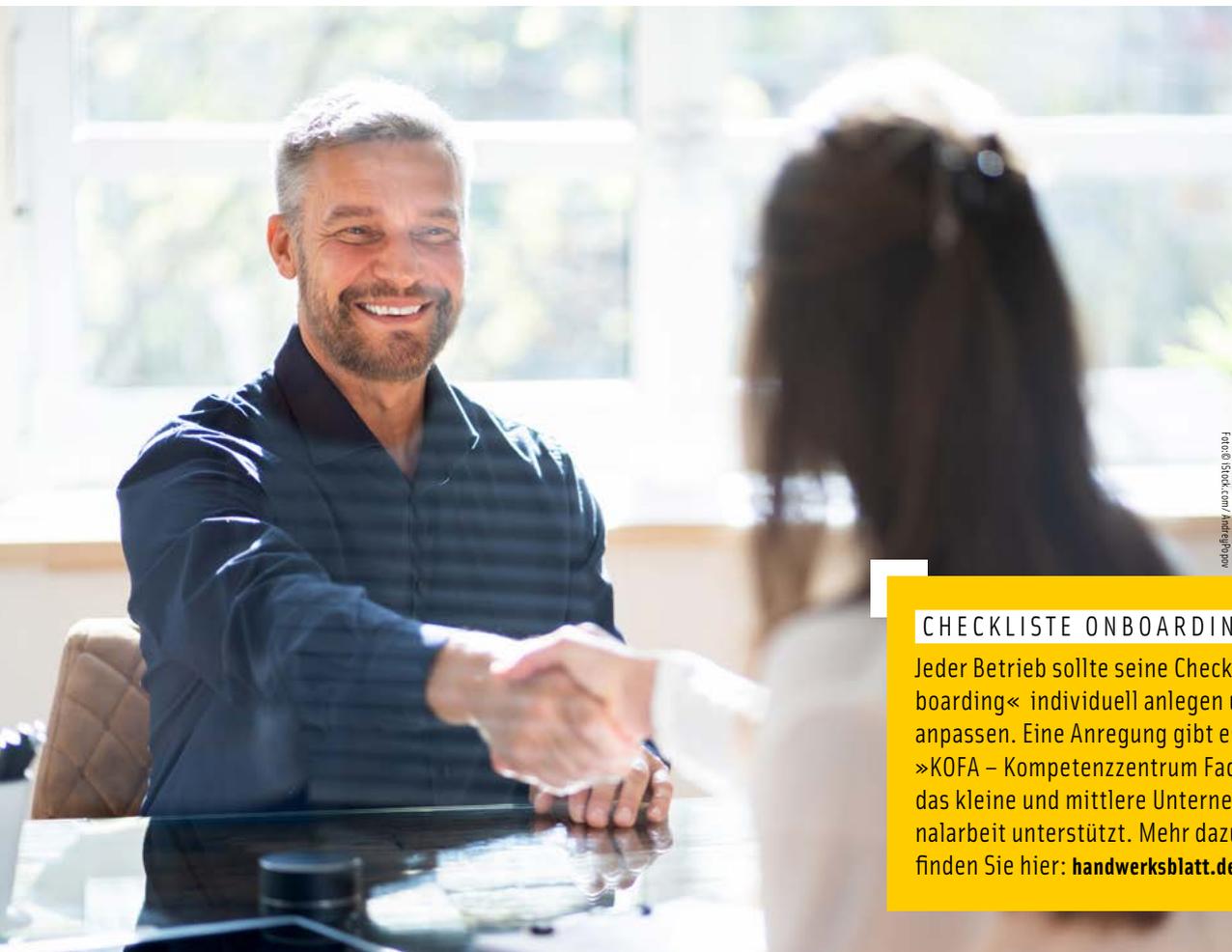
des ersten Tages mache es Sinn, ein kurzes Feedbackgespräch zu führen. Wichtig sei, so Göke: »Man kann auch mit Kleinigkeiten dafür sorgen, dass sich die oder der Neue willkommen fühlt.« Für diesen ersten Tag biete es sich an, eine Checkliste anzulegen, die man immer wieder nutzen kann, wenn jemand Neues ins Unternehmen kommt (siehe Infokasten). Das habe den Vorteil, dass man das Rad nicht immer wieder neu erfinden muss und dass man den Onboarding-Prozess kontinuierlich verbessern kann.

Der erste Tag entscheidet darüber, ob sich die Person wohl- und willkommen fühlt. Davon hängt auch ab, wie sie sich engagiert und welche Bindung sie zum Betrieb aufbaut. »Vom ersten Tag wird zudem am meisten berichtet. In der Familie, im Freundeskreis – alle im Umkreis fragen nach, wie der erste Tag gelaufen ist. Wenn der gut gelungen ist und gut vorbereitet wird, spricht man positiv über den neuen Arbeitgeber, und das ist dann wiederum gut fürs Marketing.« Wichtig sei dann, bis zum Ende der Probezeit den Kontakt zu halten. »Es geht darum, klare Leistungskriterien und Entwicklungsfelder festzulegen und diese über Feedbackgespräche zu reflektieren.« Auch, damit man als Arbeitgeber am Ende

der Probezeit eine Entscheidungsgrundlage hat und nicht aus dem Bauch heraus entscheiden muss.

PHASE 3: WIR NEHMEN DEN KOLLEGEN INS TEAM AUF

Steht am Ende der Probezeit die Entscheidung fest, die Person fest zu übernehmen, sollte man das idealerweise ins Team kommunizieren – vielleicht sogar zu einem kleinen Umtrunk einladen. »Bei allen Maßnahmen geht es darum, der Person Wertschätzung entgegenzubringen. Ihr und dem Team zu signalisieren: Du und Ihr seid uns wichtig.« Es seien nicht unbedingt Vergünstigungen wie Jobräder, Getränke oder Gehaltszulagen, die über Zufriedenheit, Loyalität und gute Leistungen entscheiden. »Gefragt ist gute Führung«, betont Marloes Göke. »Wenn ich nur diese Vergünstigungen in den Vordergrund stelle, dann bekomme ich auch nur Mitarbeitende, die darauf anspringen. Die sind dann aber auch schnell wieder weg, wenn andere Firmen mehr versprechen.« Eher sollten die Werte im Unternehmen und der Umgang miteinander hervorgehoben werden. Denn das entscheide darüber, ob die Menschen zufrieden sind. Dazu gehöre Wertschätzung, Interesse an der Person, Fördern und Fordern, Feedback und Austausch.



Ein herzlicher Empfang am ersten Arbeitstag ist ganz entscheidend für die spätere Bindung an den Betrieb.

Foto: Shutterstock.com / andriytopov

CHECKLISTE ONBOARDING

Jeder Betrieb sollte seine Checkliste zum »Onboarding« individuell anlegen und je nach Bedarf anpassen. Eine Anregung gibt es unter anderem beim »KOFA – Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung«, das kleine und mittlere Unternehmen bei der Personalarbeit unterstützt. Mehr dazu und die Checkliste finden Sie hier: handwerksblatt.de/onboarding

Beschäftigte, die nachts arbeiten, haben Anspruch auf einen Zuschlag oder einen Freizeitausgleich für die Nachtschicht. Nachtzuschläge für Arbeitsstunden zwischen 20 Uhr und sechs Uhr früh – bei Bäckern und Konditoren von 22 Uhr bis 5 Uhr morgens – sind in einer gewissen Höhe von der Lohnsteuer befreit. Die Arbeitszeiten, also Anfang und Ende, müssen dokumentiert werden.

ARBEITSZEITEN

TROTZ UNGENAUER DOKUMENTATION: NACHTZUSCHLÄGE SIND STEUERFREI



Foto: © iStock.com/EXTREME-PHOTOGRAPHER

Regelmäßige Nachtschichten sind bis zu einer gewissen Höhe des Grundlohns steuerfrei.



Alle anderen Zuschläge, etwa für Überstunden, Mehrarbeit oder Schichtdienst sind steuer- und sozialabgabenpflichtig. Das Gleiche gilt für Zulagen.

geleistete Arbeitsstunden belegen, anstatt pauschale Zuschläge zu zahlen. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden zu dokumentieren, sei aber kein Selbstzweck.

Die Dokumentationspflicht solle dafür sorgen, dass Unternehmen die steuerlichen Vorschriften korrekt anwendeten, so die Richter. Und das treffe im konkreten Fall zweifellos zu: Der Arbeitgeber zahle Zuschläge für tatsächlich geleistete Nachtarbeit, deren Gesamtbetrag nicht höher sei als 25 Prozent des Grundlohns. Um ähnlichen Ärger mit dem Finanzamt und gegebenenfalls anderen Behörden zu vermeiden, sollten Arbeitgeber die Zeiten allerdings genau dokumentieren. **KF**

Ein Arbeitgeber hatte den Beginn und das Ende der Nachtarbeit nicht genau festgehalten, sondern nur die Anzahl der Arbeitsstunden. Es wurde dokumentiert, welcher Mitarbeiter an welchem Tag wieviel Stunden zu welchen Konditionen (Euro pro Stunde) zu den Nachtstunden gearbeitet hat. Also zum Beispiel vier Stunden innerhalb der Zeit von 20 Uhr und 6 Uhr. Der Beleg wurde von einem Vorgesetzten abgezeichnet und an die Buchhaltung weitergegeben. Das zuständige Finanzamt beanstandete daraufhin die Dokumentation bei einer Betriebsprüfung als unvollständig. Die Finanzbeamten stufte die Nachtzuschläge nicht als steuerfrei ein.

Die Klage des Arbeitgebers gegen den Steuerbescheid hatte beim Finanzgericht Schleswig-Holstein Erfolg. Seien die gesetzlichen Bedingungen für die Steuerfreiheit (Paragraf 3b Abs. 1 EStG) prinzipiell erfüllt, schade es nicht, wenn Aufzeichnungen nicht 100-prozentig präzise seien, erklärten die Finanzrichter (Az. 4 K 145/20). Zwar habe der Bundesfinanzhof Einzelaufstellungen mit der Angabe von Anfangs- und Schlusszeit der Nachtarbeit gefordert. Arbeitgeber sollten tatsächlich

ARBEITSRECHT

PASST DIE KRANKMELDUNG ZUR KÜNDIGUNGSFRIST, SIND ZWEIFEL ERLAUBT

Kommt direkt nach einer Kündigung die Krankmeldung des Betroffenen, kann der Chef den »gelben Schein« anzweifeln, wenn der passgenau bis zum Ende des Arbeitsverhältnisses reicht.

Ein ärztliches Attest – die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) – kann der Vorgesetzte nicht ohne weiteres anzweifeln, weil es einen hohen rechtlichen Beweiswert hat. Aber es gibt Ausnahmen.

Der Fall: Dem Arbeitnehmer wurde am 3. Mai zum 31. Mai 2022 gekündigt. Für die Zeit vom 6. Mai bis zum 31. Mai 2022 legte er mehrere AU vor. Ab dem 1. Juni 2022 begann er einen neuen Job. Der Ex-Arbeitgeber verweigerte daraufhin die Entgeltfortzahlung.

Das Urteil: Das Bundesarbeitsgericht (BAG) betrachtet den Beweiswert der AU als erschüttert. Die Arbeitsunfähigkeit habe genau zur Kündigungsfrist gepasst. Außerdem habe der Mann unmittelbar danach eine neue Stelle angetreten. Tritt eine solche Erschütterung des Beweiswerts ein, kann sich der Beschäftigte nicht mehr auf das Attest allein berufen. Ihn trifft dann die Darlegungslast, dass er tatsächlich krank war. »Dazu muss der Mitarbeiter etwa weitere Unterlagen wie einen Arztbrief vorlegen, genauere Ausführungen zu seiner Diagnose und seinen Beschwerden machen oder den behandelnden Arzt von seiner Schweigepflicht entbinden und als Zeugen im Prozess benennen«, erklärt Fachanwalt für



Arbeitsrecht Prof. Dr. Michael Fuhlrott. »Die Entscheidung ist sicherlich kein Freifahrtschein für Unternehmen, nunmehr bei Krankschreibungen nach einer Kündigung die Lohnfortzahlung einzustellen, auch wenn Unternehmen künftig bei Krankmeldungen im Zusammenhang mit Kündigungen genauer hinsehen werden.« (BAG, Urteil vom 13. Dezember 2023, Az. 5 AZR 137/23). AKI

KRANKENKASSENBEITRAG

NEUES GESETZ ENTLASTET SELBSTSTÄNDIGE



Krankenkassen müssen ihre Beiträge rückwirkend senken, wenn sie für säumige Kunden wegen fehlender Steuerunterlagen den Höchstwert festgesetzt hatten. Der Bundesrat hat dieser Gesetzesänderung jetzt zugestimmt.

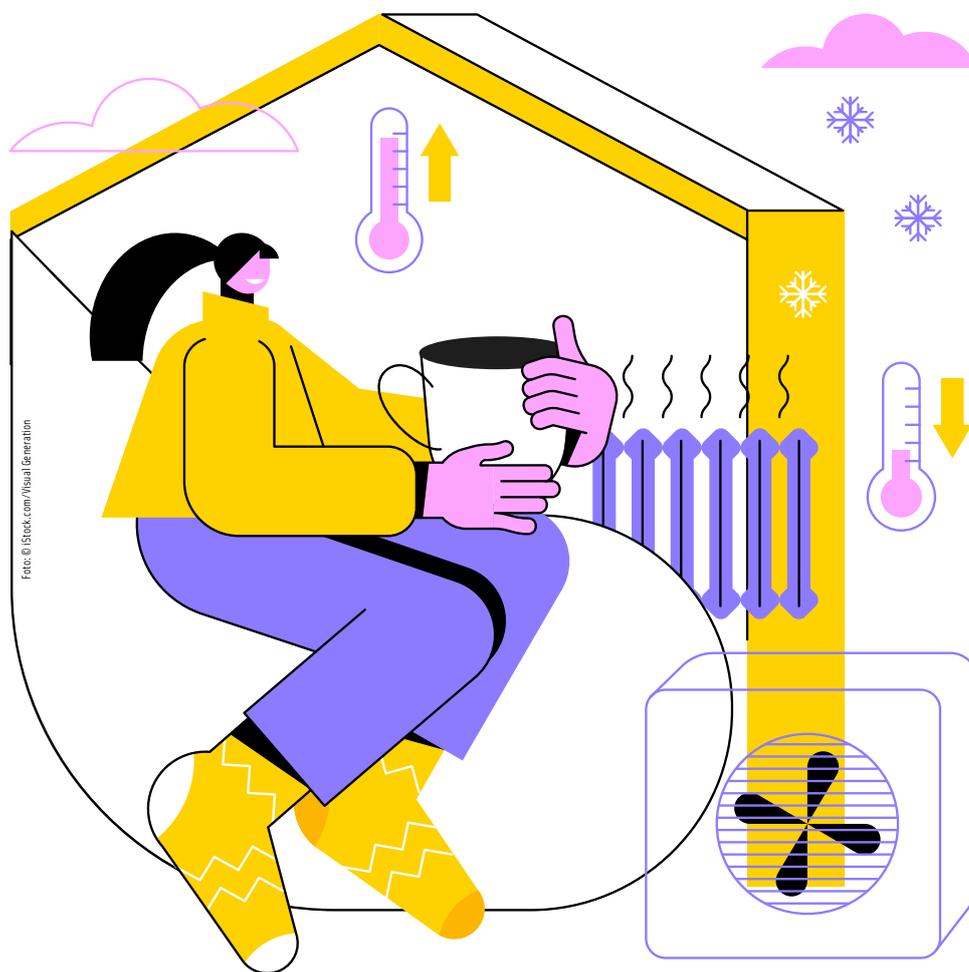
Freiwillig versicherte Selbstständige haben künftig mehr Zeit, ihre Steuerunterlagen bei ihrer Krankenkasse einzureichen. Krankenkassen müssen außerdem ihre Beiträge rückwirkend senken, wenn sie wegen fehlender Steuerunterlagen den Höchstsatz von monatlich 800 Euro verlangt hatten.

Seit 2018 werden die Krankenkassenbeiträge von freiwillig versicherten Selbstständigen vorläufig anhand des Einkommenssteuerbescheides des Vorjahres festgesetzt. Weist der Versicherte nicht innerhalb von drei Jahren das Einkommen nach, verlangt die Kasse zunächst den Höchstbeitrag. Hierbei wird ein Einkommen in Höhe der Beitragsbemessungsgrenze angenommen, die

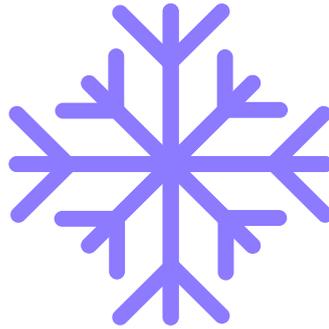
aktuell bei knapp 5.000 Euro pro Monat liegt. Versicherte mussten anstatt rund 200 plötzlich rund 800 Euro monatlich zahlen. Die Kassen forderten auch Nachzahlungen von bis zu 8.000 Euro ein. Das ändert sich nun: Kleinselbstständige, die die Frist versäumt haben und den Höchstsatz zahlen, können nun den Beitrag rückwirkend herabsetzen lassen. Die Kassen hatten ihre Forderungen mit einem Gesetz aus dem Jahr 2016 begründet, das nun geändert wurde. Der Verbraucherzentrale Bundesverband begrüßt das. Denn die hohen Beitragsforderungen der Kassen drohten, viele kleinere Selbstständige, etwa Friseure, in ihrer Existenz zu gefährden. AKI

Was das Heizungsgesetz für Betriebe bedeutet

EINE SOFORTIGE AUSTAUSCHPFLICHT FÜR FUNKTIONIERENDE HEIZUNGEN –
WIE VIELFACH SUGGERIERT – ENTHÄLT DAS HEIZUNGSGESETZ NICHT.
EIN EXPERTE ERKLÄRT DEN INHALT.



Das Gesetz bringt eine Reihe Neuerungen, die viele Unternehmen betreffen. Aber die Aufregung, die zum Teil geherrscht hat, ist unbegründet,« erklärt Stefan Reichert, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht bei Ecovis. Der Anwalt hat die Debatte der vergangenen Monate genau beobachtet und sagt: »Eine sofortige Austauschpflicht für funktionierende Heizungen – wie vielfach suggeriert – enthält das Gesetz nicht.«



Kern des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) – so der offizielle Titel – ist vielmehr, dass Heizungen künftig mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien betrieben werden müssen. Damit will der Gesetzgeber den Klimaschutz im Gebäudesektor stärken. Das Gesetz gilt ab 2024 zunächst nur für Neubauten. Viele weitere im Gesetz beschlossene Regelungen für Bestandsbauten greifen erst in den Folgejahren.

Wer für eine neue Immobilie eine Heizung braucht, kann künftig aus einer Reihe von Heizungsarten frei wählen – sofern sie die 65-Prozent-Vorgabe erfüllen. Neben Wärmepumpen und dem Anschluss an das Fernwärmenetz können das auch Pellet- und Holzheizungen, Stromdirektheizungen, solarthermische Heizungen oder Hybridheizungen sein. In Bestandsgebäuden dürfen Eigentümer außerdem neue Gasheizungen verbauen, wenn sie sich mit erneuerbaren Gasen, beispielsweise Wasserstoff, betreiben lassen. Und auch moderne Ölheizungen, die 65 Prozent erneuerbare Kraftstoffe beimischen, dürfen im Bestand weiter eingebaut werden.

STÄDTE MÜSSEN PLANUNG VORLEGEN

Nicht mehr erlaubt sind künftig alte Heizkessel, die vor 1991 eingebaut wurden, mit einer Nennleistung zwischen vier und 400 Kilowatt (kW), wenn sie mit einem flüssigen oder gasförmigen Brennstoff beschickt werden. »Die Austauschpflicht für sehr alte Heizungen von über 30 Jahren ist aber nicht neu und wird regelmäßig von Schornsteinfegern oder Heizungsinstallateuren überprüft«, stellt Rechtsanwalt Reichert klar. »Was funktioniert, darf also in der Regel auch vorerst weiterlaufen.«

Aber nicht für immer: Sobald die konkreten Wärmeplanungen der Kommunen vorliegen, soll die 65-Prozent-Regelung dann ebenfalls für Bestandsgebäude gelten. Auch dafür hat der Bundestag ein entsprechendes Wärmeplanungsgesetz beschlossen. Städte mit mehr als 100.000 Einwohnern müssen diese Pläne bis Mitte des Jahres 2026 vorlegen, kleinere Gemeinden haben dafür bis 2028 Zeit. Wenn diese Pläne vorliegen und klar ist, ob etwa

eine klimafreundliche Fernwärmeversorgung möglich ist, können Hausbesitzer entscheiden, wie sie weiter vorgehen wollen. »Vieles wird also von der konkreten Planung der Kommunen abhängen«, bestätigt Christian Fiedler, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht bei Ecovis, »und sicherlich auch von der Verfügbarkeit der notwendigen Anlagen und Fachkräfte.« Denn noch immer herrschen in vielen Bereichen Material- und Lieferkettenengpässe.



Vermieter dürfen nur zehn Prozent der Modernisierungskosten umlegen, wenn sie eine staatliche Förderung erhalten.

AUSNAHMEN UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Ausnahmeregelungen und Übergangsfristen gibt es ebenfalls, beispielsweise wenn eine Heizungsanlage im Bestand irreparabel defekt ist. »Immobilienbesitzer sollten sich jedoch überlegen, ob es sinnvoll ist, davon Gebrauch zu machen. Denn der Wechsel zu einer modernen Heizungsanlage lohnt sich in der Regel auf lange Sicht auch finanziell«, ergänzt Rechtsanwalt Fiedler.

Zunächst aber kommen auf alle Eigentümer von Immobilien zum Teil erhebliche Ausgaben zu. Um diese Investitionskosten zumindest abzufedern, sieht das Gesetz zahlreiche Fördermöglichkeiten vor – von der Grundförderung hin zu verschiedenen Varianten eines Klimabonus. Darüber hinaus soll es zinsgünstige Förderkredite für den Heizungstausch geben. »Hier raten wir allen Eigentümern, sich rechtzeitig zu informieren«, sagt Fiedler und verweist dabei auch auf die verpflichtende Beratung, wenn Betroffene neue Heizungen einbauen wollen, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden. »Sprechen Sie außerdem immer mit Ihrem Steuerberater, um auch Abschreibungsmöglichkeiten geschickt zu nutzen.«

Unternehmer, die eigene Immobilien besitzen und diese vermieten, müssen außerdem beachten, dass sie die Kosten für den Heizungstausch nicht einfach so auf ihre Mieter umlegen dürfen. Das GEG regelt, dass Vermieter nur zehn Prozent der Modernisierungskosten umlegen dürfen, wenn sie eine staatliche Förderung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus wird die monatliche Mieterhöhung bei 50 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche gedeckelt. **AKI**

»Was funktioniert, darf in der Regel auch vorerst weiterlaufen.«

Stefan Reichert, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Baugewerbe: Der Krise trotzen

Der **Wohnungsbau ist im Sinkflug** und auch andere Baubereiche schwächeln. **Was können Unternehmen tun**, wenn sich eine Krise abzeichnet?

Foto: © iStock.com/markobeg10

Von **Kirsten Freund**

Der Rückgang der Baukonjunktur setzt sich weiter fort. Nach einem Umsatzminus von 5,3 Prozent im vergangenen Jahr erwartet der Zentralverband des Baugewerbes 2024 ein weiteres Minus von drei Prozent. Verantwortlich dafür bleibe der Wohnungsbau, der sich weiterhin im Sinkflug befindet. Für 2024 geht der Verband davon aus, dass nur noch 235.000 Wohneinheiten fertiggestellt werden – minus 13 Prozent gegenüber 2023. Experten erwarten, dass es 2024 mehr Insolvenzen in der Branche geben wird. Auch Kurzarbeit könnte wieder ein Thema werden. Trotzdem war die Mehrzahl der kleinen und mittleren Bauunternehmen Ende 2023 noch optimistisch. »Die Unternehmer haben nicht vor, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern der Lage zu trotzen«, sagt Dr. Michael Rheindorf, geschäftsführender Gesellschafter der BauPlus Consulting. Die Unternehmensberatung hat für ihr jährliches »StimmungsBAUrometer« gemeinsam mit dem Netzwerk »Berater-Team Bau« und

der Bundesvereinigung Mittelständischer Bauunternehmen über 100 Firmen unterschiedlicher Größenordnung befragt. 81 Prozent beschrieben ihre Geschäftslage als gut oder eher gut. 61 Prozent gehen nicht davon aus, dass sich die Lage in 2024 verschlechtert. »So schlecht die Lage am Wohnungsbaumarkt im Moment auch ist, unsere Umfrage zeigt, dass die Stimmung in der Gesamtbranche weitgehend positiv ist – geprägt durch Segmente wie den Infrastrukturbau oder den Gewerbe- und Industriebau«, sagt Rheindorf. Der Fachkräftemangel zählt nach wie vor zu den größten Baustellen. Aber auch der Nachfragerückgang. Davon sind inzwischen 82 Prozent der Unternehmen betroffen; 2022 waren es noch 65 Prozent. Deutlich entspannt haben sich die Verfügbarkeit von Materialien sowie die Lieferzeiten. Auch die Zinsentwicklung und die Energieversorgung sehen die Unternehmer weniger riskant an als im Vorjahr. »Das zeigt, dass die Unternehmen viele Themen ernst nehmen und nehmen müssen als noch im vergangenen Jahr«, berichtet Michael Schwinn, Berater bei BauPlus Consulting und Leiter der Studie. »Es zeigt aber auch, dass sie nicht tatenlos zusehen, sondern die Herausforderungen aktiv in Angriff nehmen wollen.«

»Eine Liquiditätsenge ist der größte Feind«

Neben äußeren Umständen, die zu einer Krise führen können – etwa die Konjunktur im Wohnungsbau oder die Insolvenz eines Stammkunden – beobachten die Berater vielfach hausgemachte Probleme. »Viele Unternehmen sind in den letzten Jahren unglaublich schnell gewachsen«, sagt Rheindorf. »Sie haben es nicht geschafft, gleichzeitig vernünftige Strukturen und Abläufe aufzubauen.« Dadurch sei viel Geld in den Baustellen hängen geblieben, »weil Projekte teilweise schlecht oder gar nicht abgerechnet wurde«. Im Einkauf wurde mehr abgerufen als strategisch eingekauft. Materiallieferungen sowie die Maschinen- und Personalplanung wurden nicht effizient umgesetzt. Ein weiteres Problem für viele Firmen seien die Corona-Kredite, die über die KfW zur Verfügung gestellt wurden und jetzt zurückgezahlt werden müssen. Die Möglichkeiten für die Unternehmen, sich Liquidität zu verschaffen, seien momentan schwierig.

Was also tun? »Das Entscheidende ist, dass der Unternehmer rechtzeitig erkennt, dass er in eine Krise hineinläuft«, betont Rheindorf. Und dass er die Krise akzeptiert und bereit ist, gegenzusteuern. »Wenn man nach dem Motto verfährt, das wird schon gutgehen, kommt man schnell in eine Situation, in der Löhne und Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge und das Finanzamt nicht mehr bezahlt werden können.«

Reagiert der Unternehmer aber rechtzeitig, kann er das Ruder rumreißen, betont Rheindorf. »Zunächst muss geklärt werden, wie hoch der finanzielle Bedarf ist, damit das Unternehmen

überlebt und nachhaltig wieder aufgebaut werden kann. Das bedeutet, bevor an externe Finanzierungsquellen herantreten wird, müssen in einem ersten Schritt unternehmensinterne beziehungsweise unternehmenseigene Spardosen geleert werden.« Sprich, über effektives Forderungsmanagement und andere Maßnahmen muss schnell Liquidität generiert werden. Eine Liquiditätsenge sei der größte Feind des Unternehmers. »Wenn sich die Firmenchefs nur noch mit Liquidität beschäftigen, bleiben strategisch wichtige Dinge liegen. Dann verliert man Personal, führt keine vernünftigen Verhandlungen auf der Baustelle mehr und kann keine Netzwerke aufbauen.«

Gleichzeitig muss man nach den Ursachen der Krise suchen. Manchmal habe die Lösung des Problems einen Strategiewechsel zur Folge. Wer zum Beispiel im Einfamilienhausbau tätig ist, könnte prüfen, ob das vorhandene Know-How sowie die Strukturen des Unternehmens geeignet sind, Aufträge im Bereich der Gebäudesanierung abzuwickeln. Zudem könnte er nach Zielgruppen suchen, für die der Einfamilienhausbau weiterhin attraktiv sein kann. Wichtig sei zudem, dass man sich als Firmenlenker in schwierigen Zeiten Freiräume schafft für die Gespräche mit Beratern, den Banken, mit Creditreform und Bürgschaftsgebern. Dr. Michael Rheindorf ist überzeugt, dass jede Krise aber auch eine Chance und ein produktiver Zustand sein kann. Viele Fehler, die in der Vergangenheit gemacht wurden, mache man später nicht mehr. »Es gibt immer eine Chance. Der Unternehmer muss aber bereit sein, sich zu verändern.«

Strategien in der Krise



Quelle: Lawler-Frohler-Institut für Handwerksmanagement/DHB

Auslandspraktikum stellt Weichen

EIN PRAKTIKUM IM AUSLAND PRÄGT DIE TEILNEHMER BERUFLICH UND PRIVAT. ZWEI MOBILITÄTSBERATERINNEN AUS POTSDAM UND KAISERSLAUTERN GEBEN TIPPS ZUR PLANUNG DES AUFENTHALTS.

Text: *Bernd Lorenz*

Eine weltweite Pandemie bringt das Leben abrupt zum Stehen. Das hat sich auch bei den Auslandsaufenthalten in der beruflichen Bildung bemerkbar gemacht. »Corona hat eine Schneise geschlagen«, erklärt Jeanette Kuplin, Mobilitätsberaterin bei der Handwerkskammer Potsdam. Inzwischen hat sich die Situation aber normalisiert. Auch den jungen Menschen aus dem Handwerk steht die Welt wieder offen. Die Abstinenz steigerte die Sehnsucht sogar. Jeanette Kuplin erhält mehr Anfragen von Auszubildenden und ihren Ausbildungsbetrieben als vor dem Ausbruch des Virus. »Viele haben offenbar erkannt, wie schön es wäre, einige Wochen im Ausland verbringen zu können.«

2023 wird Francesca Venturella besonders in Erinnerung bleiben. »Seitdem ich Mobilitätsberaterin in Kaiserslautern bin, hatten wir noch nie so viele spontane Anfragen«, erklärt die Mitarbeiterin der Handwerkskammer der Pfalz, die seit Ende 2015 dort beschäftigt ist. Geändert habe sich vor allem, dass Auszubildende und Ausbildungsbetriebe nun von sich aus auf sie zukommen.

GRUPPEN- UND EINZELENTSENDUNGEN

Das Spektrum der Auslandsentsendungen ist so breit wie im Reisebüro. Es reicht vom Pauschalangebot mit »all inclusive« bis zur souveränen Selbstverwirklichung eines Praktikumswunsches. Wem der Auslandsaufenthalt mit mehreren Azubis eher zusagt, dürfte mit einer Gruppenentsendung gut bedient sein. Im Kammerbezirk Potsdam wird sie für die Bauberufe angeboten. Der Lehrbauhof Oranienburg pflegt seit fast drei Jahrzehnten eine Partnerschaft mit einer Organisation in Norditalien. Mindestens einmal pro Jahr reist eine Gruppe von sechs bis zwölf Lehrlingen plus Ausbildern nach Mantua, um ein altes Kloster zu restaurieren. »Maurer, Straßenbauer, Zimmerer – da ist für jeden aus dem Bauhandwerk etwas dabei«, sagt Jeanette Kuplin.

INDIVIDUELL GEPLANTE PRAKTIKA

Die Gruppenentsendung macht in Potsdam ein Drittel aller Auslandsmobilitäten aus. Der Rest entfällt auf individuell geplante Auslandspraktika. Hier stehen den Auszubildenden in erster Linie zwei Wege offen: Sie greifen auf die Kontakte von Jeanette Kuplin zurück oder sie kümmern sich weitgehend selbst um die Planung ihres Auslandspraktikums. »Zu einigen Organisationen, wie etwa EURO21 in Malaga, hat die Handwerkskammer über die Jahre einen sehr guten Draht aufgebaut oder wir greifen auf das Netzwerk aller Mobilitätsberater aus dem Programm ‚Berufsbildung ohne Grenzen‘ zurück«, sagt sie mit Blick auf die erste Option.

Azubis, die sich eigenständig auf die Suche nach einem Praktikumsbetrieb machen möchten, unterstützt sie etwa bei der Bewerbung. Neben den Auszubildenden können sich auch Ausbildungsbetriebe engagieren. »Bei uns im Kammerbezirk gibt es eine Brauerei, die sich einen Partner in Dänemark gesucht hat. Ich nehme ihr bei der Organisation des Auslandspraktikums die Arbeit ab.« Für alle Entsendungen stehen Jeanette Kuplin pro Jahr rund 40 Stipendien aus dem Programm »Erasmus+« zur Verfügung, die zum größten Teil die Kosten des Auslandsaufenthalts decken. Ab 2024 könnte die Zahl weiter steigen.

»Viele haben offenbar erkannt, wie schön es wäre, einige Wochen im Ausland verbringen zu können.«

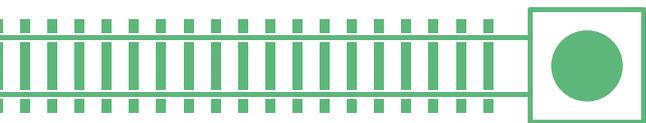
Jeanette Kuplin, HWK Potsdam

VORAUSSCHAUENDE FINANZPLANUNG

Damit der Auslandsaufenthalt für die Auszubildenden nicht zum Minusgeschäft wird, erarbeitet Francesca Venturella mit ihnen einen Finanzplan. Sie stellt die Höhe der Fördermittel und die Höhe der vorhandenen Eigenmittel den voraussichtlichen Kosten des Auslandsaufenthalts gegenüber. Bei der Kalkulation greift die Mobilitätsberaterin auf ihre dokumentierten Erfahrungen aus den Nachbesprechungen vergangener Entsendungen zurück. »Erasmus+ bietet keine Vollfinanzierung, sondern einen Zuschuss, der die Kosten für die Fahrt, die Unterkunft und eventuell auch für Versicherungen abdecken soll.« Geht die Rechnung für die Teilnehmer nicht auf, schlägt Francesca Venturella ihnen eine finanzierbarere Alternative vor. »Ein Dörfchen im Elsass hat niedrigere Lebenshaltungskosten als Paris. Unter Umständen kommt aber auch nur ein anderes Zielland infrage«, verdeutlicht sie.

IDEALER ZEITPUNKT

Bei Auszubildenden ist die Wahl des Zeitpunktes für ein Auslandspraktikum eingeschränkt. Es wird vorausgesetzt, dass sie das erste Lehrjahr abgeschlossen haben. »Sie sollten gewisse Grundkenntnisse mitbringen und in einigen Ausbildungsberufen wie etwa dem Tischlerhandwerk in der Lage sein, bestimmte Maschinen bedienen zu dürfen. Ansonsten wären sie in ihrem Gastbetrieb nur Zuschauer«, erklärt Francesca Venturella. Für Teilnehmer der Entsendungen der Handwerkskammer der Pfalz gilt außerdem die Vorgabe, dass sie mindestens 18 Jahre alt sind.



Ideal für einen Auslandsaufenthalt eigne sich das zweite Ausbildungsjahr nach dem ersten Teil der Gesellenprüfung. Die Mobilitätsberaterin aus Kaiserslautern weiß aber auch von vielen Azubis, die im dritten Ausbildungsjahr ins Ausland gehen. »Je näher der Zeitpunkt der Gesellenprüfung rückt, desto mehr muss man darauf achten, dass man keine Vorbereitungslehrgänge verpasst oder dass die Arbeit am Gesellenstück darunter leidet«, empfiehlt sie.

MEHRERE PRAKTIKA MÖGLICH

Theoretisch könnten Auszubildende laut dem Berufsbildungsgesetz bis zu einem Viertel der Ausbildungsdauer im Ausland verbringen – bei einer 36-monatigen Lehre also maximal neun Monate. In der Praxis sind es meistens zwei bis vier Wochen. »Damit das Auslandspraktikum über Erasmus+ gefördert werden kann, müssen die Teilnehmer mindestens zehn Werkzeuge dafür freigestellt sein«, so Francesca Venturella. In diesem Zeitraum erhalten die Auszubildenden auch weiterhin ihre Ausbildungsvergütung.

Die Förderung über Erasmus+ ist keine einmalige Sache. Es können auch mehrere Entsendungen finanziert werden, die zeitlich auseinanderliegen. »Es ist denkbar, dass man als Azubi ein Auslandspraktikum macht und nach der abgeschlossenen Lehre innerhalb eines Jahres weitere Praktika im Ausland dranhängt«, konstruiert Francesca Venturella eine mögliche Fallkonstellation. Während der Ausbildung müsse auch darauf geachtet werden, dass der Auslandsaufenthalt nicht oder möglichst wenig mit den Zeiten der Berufsschule oder den Lehrgängen der überbetrieblichen Lehrgangunterweisung kollidiert. »Deshalb stimmen wir uns vorher mit den Partnern der dualen Ausbildung ab«, so Francesca Venturella.

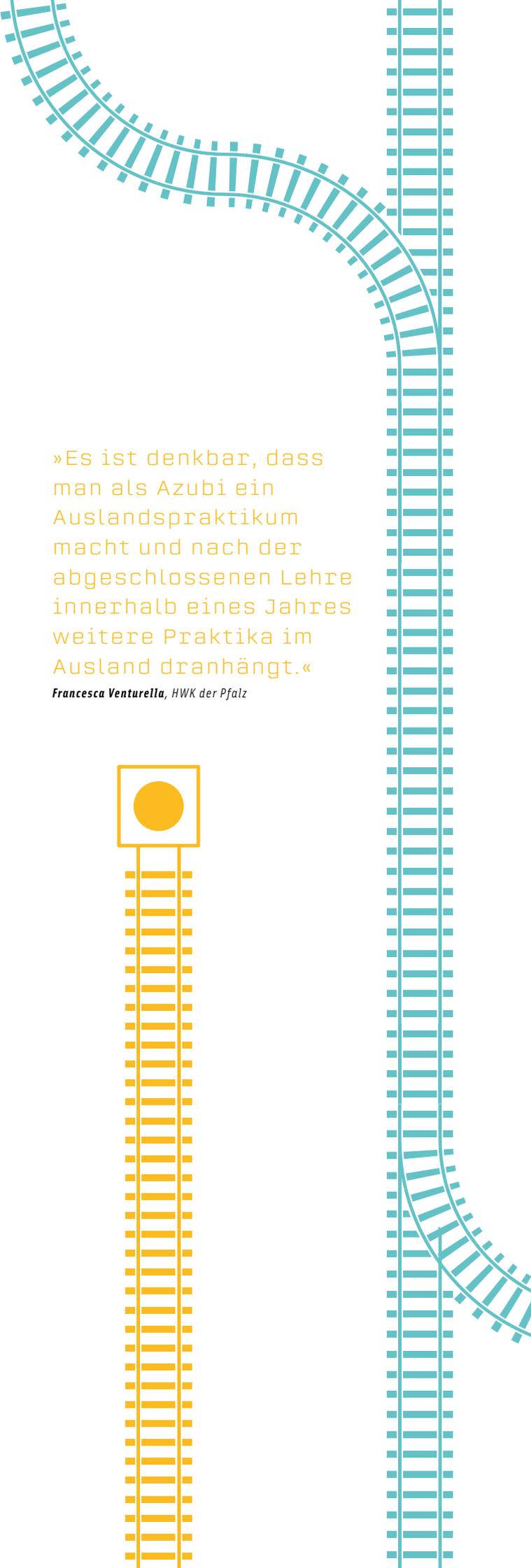
BEWUSSTSEINSWANDEL BEI BETRIEBEN

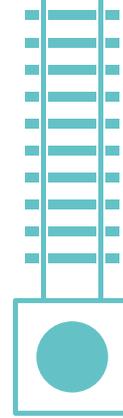
In puncto Mobilität beobachtet Jeanette Kuplin einen Bewusstseinswandel. Lange Zeit ging die Initiative für ein Auslandspraktikum vor allem von den Auszubildenden aus. Nun zeigen sich auch immer mehr Ausbildungsbetriebe offener. Die Mobilitätsberaterin macht dafür zwei Gründe aus. »Wer den jungen Menschen anbietet, einige Wochen im Ausland zu verbringen, macht sich bei Lehrstellenbewerbern als Arbeitgeber



»Es ist denkbar, dass man als Azubi ein Auslandspraktikum macht und nach der abgeschlossenen Lehre innerhalb eines Jahres weitere Praktika im Ausland dranhängt.«

Francesca Venturella, HWK der Pfalz





attraktiver. Außerdem dient es dazu, die Motivation während der Ausbildung hochzuhalten und gute Leistungen zu belohnen.« Zudem verbessere es das Image der Handwerksbetriebe in ihrer Region. »Besonders im ländlichen Raum spricht es sich herum, wenn den Auszubildenden auch mit dieser Auslandsoption eine tolle Ausbildung geboten wurde.« Langfristig könne es sogar dabei helfen, gut ausgebildete Fachkräfte, die die Region in jungen Jahren verlassen haben, später zu einer Rückkehr zu bewegen.

AUSLANDSAUFENTHALT VERMARKTEN

Zwei oder drei Wochen auf einen Auszubildenden zu verzichten, schmerzt vor allem kleinere Betriebe. Ihnen muss Francesca Venturella den Auslandsaufenthalt schmackhaft machen. »Überlegen Sie sich, wie Sie das Praktikum ihrer Tochter in Frankreich marketingtechnisch nutzen können«, hat die Mobilitätsberaterin einem Bäckermeister aus Altenglan – einem Dorf circa 30 Kilometer nordwestlich von Kaiserslautern gelegen – geraten.

Nachdem die junge Bäckerin und Konditorin mit einigen neuen Rezepten im Gepäck zurückgekehrt war, hat der Familienbetrieb eine »Französische Woche« ausgerufen. Der Erfolg konnte sich sehen lassen. »Sie waren mittags ausverkauft«, erinnert sich Francesca Venturella an den Tag, als sie vor Ort war, um der Lebensmittelhandwerkerin den »Europass Mobilität« auszuhändigen, der den Aufenthalt im Ausland dokumentiert. Dem Trip nach Frankreich folgten inzwischen zwei weitere nach Italien und in die Schweiz. »Die Auslandsaufenthalte und die anschließenden Aktionswochen haben in dem kleinen Ort hohe Wellen geschlagen. Die außergewöhnlichen Produkte und die schön dekorierten Schaufenster haben neue Kunden angezogen.«

PRÄGENDES ERLEBNIS

Reisen verändert. Das gilt auch für Auslandspraktika. Wenn Jeanette Kuplin mit den Azubis nach ihrer Rückkehr aus Spanien, Finnland, Malta oder Italien spricht, sitzen oft andere Menschen vor ihr. »Sie sind viel offener und selbstbewusster, weil sie sich in einem anderen Land mit einer anderen Sprache bewährt haben, Probleme gelöst und gelernt haben, sich selbst zu vertrauen«, ist sie von den Veränderungen der jungen Menschen begeistert.

Als weiteres Plus zählt sie auf, dass sie sich stärker mit ihrem Beruf auseinandergesetzt und ein Gespür für den Umgang mit anderen Kulturen entwickelt haben. Hinzu kommt: »Wenn man selbst irgendwo fremd gewesen ist und auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen war, dann geht man auch im eigenen Land anders mit Fremden um«, ist die Mobilitätsberaterin überzeugt.

WER FRÜH PLANT, SPART GELD

Einen Auslandsaufenthalt sollte man frühzeitig planen. Dabei hat sich aus Sicht von Jeanette Kuplin eine Vorlaufzeit von drei bis sechs Monaten bewährt – vor allem, wenn man sich selbst um seinen Praktikumsbetrieb kümmern möchte und um günstige Flüge buchen zu können. Wer auf das Netzwerk der Mobilitätsberatung der Handwerkskammer Potsdam setzt, kann auch sehr kurzfristig zum Zuge kommen. »Eine Einzelentsendung lässt sich innerhalb von drei bis vier Wochen umsetzen, wir versuchen natürlich, den Wünschen gerecht zu werden, so gut es geht.«

WEICHENSTELLERIN

Francesca Venturella bereitet die Arbeit als Mobilitätsberaterin sehr viel Freude. Den Werdegang eines Teilnehmers hebt sie besonders hervor: Ein frischgebackener Konditormeister hat sich bei einem Auslandspraktikum in Frankreich in eine Japanerin verliebt, die ihn dazu motivierte, nach seiner Lehre mit in ihre Heimat zu kommen und ein neunmonatiges Praktikum in Tokio über Erasmus+ zu absolvieren. Nach dessen Ende könnte er sich vorstellen, auch längerfristig dort zu bleiben. Dass alles seinen Lauf mit einem Beratungsgespräch in Kaiserslautern genommen hat, ist ihm nicht entfallen: »Frau Venturella, durch die Auslandspraktika wurden Weichen in meinem Leben gestellt.«

BERUFSBILDUNG OHNE GRENZEN

Im Netzwerk »Berufsbildung ohne Grenzen« sind über 50 Mobilitätsberaterinnen und Mobilitätsberater aus Kammern und Verbänden organisiert. Ihre Aufgabe besteht darin, Unternehmen, Auszubildende und junge Fachkräfte deutschlandweit bei der Realisierung von Auslandsaufenthalten zu beraten und zu unterstützen. Eine Übersicht aller Berater ist online zu finden. Das Programm »Ausbildung ohne Grenzen« wird vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert.

berufsbildung-ohne-grenzen.de

Bild: © iStock.com/Asema Iqbal/SHV/DHB-Montage

Gegen negative Online-Bewertungen vorgehen

HANDWERK 4.0: NEGATIVE ONLINE-BEWERTUNGEN SCHADEN DEM BETRIEBSIMAGE UND VERGRAULEN KUNDEN. DOCH EIN EINFACHES LÖSCHEN IST BEI VIELEN PORTALEN NICHT MÖGLICH. WIE KANN MAN GEGEN SCHLECHTE BEWERTUNGEN VORGEHEN?



Text: **Thomas Busch**

Online-Bewertungen sind heute entscheidend für den eigenen Betriebserfolg: Laut einer Umfrage des Marketingsoftware-Spezialisten Brightlocal von Februar 2023 lesen 98 Prozent aller Kunden Online-Bewertungen zu lokalen Unternehmen. Eine andere Studie von Reviewtrackers aus dem Jahr 2022 zeigt darüber hinaus: Für 94 Prozent der Interessenten waren negative Kritiken bereits der Hauptgrund, ein Unternehmen zu meiden. Damit ist die Macht von Online-Bewertungen aber noch nicht erschöpft: Auch in Jobbörsen und auf Arbeitgeberbewertungsportalen haben Beurteilungen einen großen Einfluss auf die Arbeitgeberattraktivität. So ergab eine Studie des Trendence-Instituts Anfang 2022, dass Interessenten im Durchschnitt auf eine Bewerbung verzichten, wenn Unternehmen weniger als 2,6 von fünf Bewertungssternen erreichen.



KRITIK ERNST NEHMEN

Die Zahlen zeigen, dass es sich für Handwerker auszahlt, den eigenen guten Ruf im Internet zu wahren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Kunden, Fachkräfte und Auszubildende langfristig vom eigenen Betrieb abgeschreckt werden. Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist bei Online-Bewertungen natürlich durch das Grundgesetz geschützt – selbst, wenn der Betriebsinhaber die Sache ganz anders sieht. Hier ist es empfehlenswert, den Dialog mit dem Kunden zu suchen, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Trotzdem gibt es Grenzen, die Handwerker wahren sollten: Bei Fake-Bewertungen, Drohungen, Beleidigungen oder übler Nachrede sind die Grenzen der freien Meinungsäußerung nicht nur überschritten, diese können nach §187 Strafgesetzbuch (StGB) sogar strafbar sein. Wenn eine Bewertung gegen Gesetze oder die Richtlinien des Anbieters verstößt, sollten Handwerker sofort den Plattformbetreiber informieren – zum Beispiel bei Diskriminierung, falschen Tatsachenbehauptungen oder der Veröffentlichung persönlicher Daten, wie Adressen oder Telefonnummern. Viele Bewertungsportale haben zu diesem Zweck direkt neben den Kommentaren einen Button zum Melden von unsachgemäßen Bewertungen.

FAKTEN UND BELEGE SAMMELN

Wenn dieser Button fehlt, kann der Betreiber per Mail informiert werden. Dabei sollten Handwerker direkt eine gute Begründung zur geforderten Löschung mitliefern – zum Beispiel, dass Inhalte nachweisbar falsch sind, gar keine Verbindung zu dem Kunden besteht oder dass ein Verstoß gegen geltende Gesetze vorliegt. Überprüfbare Fakten und mitgesendete Belege erhöhen dabei die Chance auf eine Löschung. Anschließend heißt es warten – bis sich der Betreiber mit einer kurzen Stellungnahme meldet. Nicht selten dauert dies mehrere Tage und Wochen. In der Zwischenzeit können Handwerker versuchen, selbst Kontakt zu Negativ-Bewertern aufzunehmen, um eine Änderung oder Löschung der Kritik zu erreichen.



Für 94 Prozent der Interessenten waren negative Kritiken bereits der Hauptgrund, ein Unternehmen zu meiden.

Es zahlt sich für Handwerker aus, den eigenen guten Ruf im Internet zu wahren. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Kunden oder Bewerber abgeschreckt werden.

RECHTLICHE SCHRITTE PRÜFEN

Wenn sowohl Plattformbetreiber als auch Bewerter die Löschung einer Rezension ablehnen, weil diese aus ihrer Sicht nicht gegen Richtlinien oder geltendes Recht verstößt, müssen Handwerker abwägen, wie sie weiter vorgehen. Wenn das eigene Ziel die Löschung einer Bewertung ist, gibt es spezialisierte Dienstleister, die den Fall mit anwaltlicher Hilfe prüfen und – sofern Erfolgsaussichten bestehen – gezielte Schritte zur Entfernung der Bewertung einleiten. Bei einigen Dienstleistern fallen Honorare nur dann an, wenn die Löschung erfolgreich war.

Unabhängig davon gibt es für Handwerker die Möglichkeit, den Autor der negativen Bewertung oder den Betreiber der Plattform zu verklagen, um eine Unterlassungserklärung oder Schadenersatz zu fordern. Dies ist allerdings mit entsprechenden Kosten und Risiken verbunden. Deshalb sollten sich Handwerker vorab von erfahrenen Rechtsspezialisten beraten lassen und die Erfolgchancen abwägen. Dabei gilt es auch zu bedenken, dass einzelne negative Bewertungen nicht unbedingt schlecht sind: Wenn Rezensionen sowohl positive als auch negative Aspekte hervorheben, wirken diese zum Beispiel sehr viel glaubwürdiger als kritiklose Lobhudeleien. Außerdem macht es auf Interessenten Eindruck, wenn Handwerker auf schlechte Kritiken reagieren, eventuelle Fehler eingestehen und Probleme unbürokratisch lösen. Denn genau das zeichnet einen guten Kundenservice aus.

AUSGEWÄHLTE ONLINE-PORTALE

	Amazon	Bewertet.de	eBay	Facebook	Yelp
Beschreibung	Online-Versandhändler und -Marktplatz	Bewertungsplattform, unter anderem für Handwerker, Dachdecker, Umzugsunternehmen	Online-Marktplatz	Soziale Plattform zur privaten und geschäftlichen Vernetzung	Bewertungsplattform für Unternehmen und Dienstleister
Nutzerzahlen	keine offiziellen Angaben. 2016: rund 44 Mio. Kunden in Deutschland	keine offiziellen Angaben	circa 18 Mio. in Deutschland	circa 32 Mio. in Deutschland	rund 33 Mio. weltweit
Internet	sellercentral.amazon.com	bewertet.de	verkaeufportal.ebay.de	facebook.com/business	yelp.de

	Google Unternehmensprofil	Kununu	MyHammer	Trusted Shops	Wir sind Handwerk
Beschreibung	Internet-Suchmaschine, Routenplaner	Bewertungsplattform für Arbeitgeber	Auftragsportal, Branchenbuch und Bewertungsplattform für Handwerker	Gütesiegel, Käuferschutz und Bewertungsplattform für Online-Shops	Bewertungsportal für Handwerker
Nutzerzahlen	Google: circa 66 Mio. in Deutschland	rund 5 Mio. monatlich im EU-Raum	circa 4,5 Mio. in Deutschland	circa 30 Mio. in Europa	keine offiziellen Angaben
Internet	google.com/intl/de	kununu.com	myhammer.de	trustedshops.de	wirsindhandwerk.de

Tabelle: Stand 18. Dezember 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

CHECKLISTE

SO GEHEN SIE GEGEN NEGATIVE BEWERTUNGEN VOR

Bei berechtigter Kritik

Zeigen Sie Verständnis und entschuldigen Sie sich – auch, wenn der eigentliche Fehler nicht bei Ihnen liegt. Machen Sie einen konkreten Lösungsvorschlag, wie Sie das Problem im Sinne des Kunden beheben wollen. Mögliche Maßnahmen sind zum Beispiel eine Nachbesserung oder ein Rabatt-Gutschein für den nächsten Auftrag. Nach erfolgreicher Lösung des Problems können Sie den Kunden bitten, eine aktualisierte Bewertung abzugeben.

Bei unberechtigter Kritik

Relativieren oder korrigieren Sie die negative Bewertung mit eigenem Faktenwissen. Formulieren Sie Ihre Antwort freundlich,

vermeiden Sie emotionale Passagen und machen Sie dem Kunden keine Vorwürfe. Das Anbieten eines persönlichen Gesprächs zeigt, dass Sie Kritik ernst nehmen und um einen guten Service bemüht sind.

Bei rechtswidriger Kritik

Wenn die Identität des Verfassers nicht ersichtlich ist, können Sie sich auf §16 des E-Commerce-Gesetzes (ECG) berufen, um den Betreiber der Bewertungsplattform zu bitten, Ihnen entsprechende Informationen zu übermitteln. Gleichzeitig sollten Sie den Betreiber der Plattform über die Rechtsverletzung in Kenntnis setzen und zur Löschung der rechtswidrigen Bewertung auffordern. Der

Betreiber ist dann verpflichtet, die Rezension zu prüfen und gegebenenfalls zu entfernen. Parallel können Sie Anzeige bei der Polizei erstatten. Wenn die Aufforderung zur Entfernung der Onlinebewertung nicht erfolgreich war, hilft als letzter Schritt die Beauftragung eines spezialisierten Rechtsanwalts. Dieser kann neben einer Unterlassung des rechtsverletzenden Verhaltens auch Schadenersatz fordern.

Gesetze beachten

Berücksichtigen Sie bei Online-Aktivitäten immer alle gesetzlichen Vorgaben, wie die DSGVO, das Urheberrecht und Telemediengesetz.

Informativ und topaktuell – der **DHB-Newsletter**

Erhalten Sie **wöchentlich** aktuelle
branchenspezifische Informationen
und exklusive **multimediale Inhalte**.

JETZT anmelden!



handwerksblatt.de/newsletter



Foto: © iStock/Eva-Sara Kula

AUS DEM HANDWERK FÜR DAS HANDWERK.



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

Ein Blick auf Kunst, Kultur und das Madiba-Hemd

FASZINATION. DIE WELT IN EINEM LAND. SO LAUTET DER SLOGAN SÜDAFRIKAS. VOM MAJESTÄTISCHEN TAFELBERG ÜBER ATEMBERAUBENDE LANDSCHAFTEN BIS HIN ZU EINER REICHEN KULTURELLEN VIELFALT.

Text: *Brigitte Klefisch*

Mit zwölfstündiger Verspätung landet die Maschine der Lufthansa auf dem Cape Town International Airport. Zu Füßen des Tafelbergs gelegen wird die Stadt gerne mit Kalifornien verglichen. Das Kap der Guten Hoffnung, Robben Island, malerischen Strände und die besten Weingüter des Landes sind nur einige der Gründe, die Kapstadt zu einer faszinierenden Stadt machen. Das Konterfei Nelson Mandelas ist allgegenwärtig. Aufgedruckt auf Geldscheinen, als Street-Art-Kunstwerk oder als Mini-Büste an einem Bleistiftende begleitet der Held der Antiapartheidbewegung die Reisenden.

Erste Schritte führen zur »Long Street«. Mit 3,8 Kilometern reicht die Straße vom Hafen bis nach Tamboerskloof. Viele Handwerker sind hier zu Hause. Bars und Restaurants laden mit einem bunten Kultur-Mix zum Verweilen ein. Einer der schönsten Plätze ist der »Green Market Square«. Besucher finden von Textilien bis hin zu Holz-

schnitzereien eine riesige Auswahl an südafrikanischer Handwerkskunst. Hier treffen wir Pamela von Kiff Kombi Tours. Pamela spricht, wie alle Bewohner Südafrikas, Englisch. Allerdings klingt gerade bei Eigennamen die Landessprache Xhosa mit den drei Klicks durch. Während die Erklärungen von Pamela immer wieder durch einen Klick bereichert werden, führt der Weg schnurstracks zur Saint Georges Cathedral. An diesem Ort gewährte Erzbischof Desmond Tutu

Demonstranten aller Herkünfte einen Zufluchtsort. Wie Mandela, auch er ein Held des Widerstands.

DIE BUNTE STADT

Wegen ihrer lebendigen Farbvielfalt ist der Besuch von Bo-Kaap ein Muss. Die bunten Häuser erstrahlen schon von weitem in Pink, Orange, Gelb oder Blau. Ursprünglich von den Nachkommen der Sklaven bewohnt, leben inzwischen vorwiegend Menschen muslimischen Glaubens in den Häusern. Der Islam fördert das Gemeinschaftsleben. Das zeigt sich vor allem am 2. Januar. In den steilen Gassen wird fröhlich der Coon-Carnival gefeiert. In farbenfrohen Kostümen mit lauter Musik ziehen die Menschen durch die Strassen.

Farbenfroh präsentiert sich auch Woodstock. Dank seiner ausgeprägten Streetart-Szene ist das Viertel ein Besuchermagnet. Graffiti oder Stencil-Art: Vielerlei Formen der Streetart zieren die Fassaden der Häuser. Es sind soziale Themen wie Armut, Gerechtigkeit oder Rassismus, die in den Bildern wiederzufinden sind. Mittenrin die Galerie von Jandré Pieters. Mit Leidenschaft erzählt der 54-jährige Kapstädter den Besuchern die Geschichte seines Viertels. »Ich hoffe, mit der Galerie allen Menschen die Türen öffnen zu können.« »Art it is« soll nicht nur eine Galerie sein, sondern ein Treffpunkt«, sagt er und ist sicher, die Bekanntheit der Künstler so steigern zu können.

KUNST IM SAUSESCHRITT

Ein verlorengegangener Tag in Kapstadt lässt sich nicht einholen. Ein Blick bei einem Besuch der Norval Foundation und des MOCAA Museum muss reichen. Ihre Mission: zeitgenössische Kunst, Architektur und Natur zu vereinen und die Wertschätzung für afrikanische Kunst zu fördern. Auch wenn beide Ausstellungen im Sauseschritt erkundet wurden, ist klar, ein Besuch lohnt sich allemal.



Die Noval Foundation verbindet die Natur und die Kunst Südafrikas.





Bei einer Tour durch Johannesburg erläutern Stadtführer die Street-Art-Szene.

Foto: © DHB



Begegnung mit einem sehr besonderen Menschen: Der Maßschneider Sonwabile Ndamase fertigte für Nelson Mandela das Madiba-Hemd.



Auf Schritt und Tritt begegnet den Besuchern Straßenkunst im Stadtteil Woodstock in Kapstadt

PRO UND CONTRA

Johannesburg: laut, pulsierend, modern, frech, kreativ, aber auch gefährlich? Stadtführer Frank erzählt: »Es gibt Stadtteile, die als sicher gelten, andere hingegen sind eine Herausforderung mit Blick auf die Kriminalität.« Achselzuckend betont er: »Ist es nicht in jeder großen Stadt irgendwie gefährlich?« Fest steht, ein soziales Gefälle ist im Vergleich mit Kapstadt häufiger zu sehen. Obdachlose laden zum »Homeless-Talk« ein. »Fahrt auf jeden Fall nach Soweto«, empfiehlt Frank dem Township einen Besuch abzustatten. »Für die Menschen ist es eine Chance, ihre kleinen Kunstwerke zu verkaufen.« Doch die Zeit reicht leider nicht. Auf dem Programm steht die Goodman Gallery und eine große Überraschung.

Die Galerie gilt als eine der wichtigsten Kunstgalerien Afrikas. Gerade steht die Vernissage mit den Werken von Sam Nhlengethwa an. In »Art Meets Fashion« setzte sich der Künstler mit der Verbindung zwischen Kunst und Mode auseinander. Unter den Gästen Sonwabile Ndamase. Neben seiner fröhlichen Ausstrahlung fällt sein Hemd auf. »Ich habe die Hemden speziell für Nelson Mandela designt«, bestätigt der Schneider stolz, dass er der Maßschneider des Präsidenten war. In Südafrika ist Mandela unter dem Clannamen Madiba bekannt. So erhielten die bis unters Kinn geschlossenen Hemden die Bezeichnung Madiba-Hemd. Nach dieser beeindruckenden Begegnung heißt es viel zu früh Abschied nehmen.

Wie der Designer strahlt auch Moabeng eine kreative Energie aus. Eine Tuk-Tuk-Tour bietet eine lebendige Möglichkeit, die künstlerische Szene sowie städtische Entwicklungen kennenzulernen. Bekannt wurde der Stadtteil in den 60ern durch Miriam Makeba mit ihrem Lied »Pata Pata«. Während sich die dreirädrigen Rikschas knatternd ihren Weg durch die belebten Gassen bahnen, gibt es rechts und links kurze Blicke auf das Straßenleben. Die Bilder reichen von Papier- und Dosensammlern für die hiesigen Recyclinghöfe über trendige Bars und Restaurants bis hin zu Häusern mit markanten Gemälden.

Nach neunzig Minuten endet eine Tour, die die wichtige Streetart-Szene und die pulsierende Atmosphäre der Stadt zumindest ein wenig beleuchtet. Am Ende bleibt der Wunsch wiederzukommen. In ein Land mit einer wundervollen Mischung aus Kunst, Kultur und Geschichte. Kapstadt und Johannesburg haben eindrucksvoll gezeigt, wie vielfältig und dynamisch sich die Städte zu wichtigen Zentren für zeitgenössische Kunst entwickelt haben.

southafrica.net/de/de/travel

ONLINE

Ein ausführlicher Reisebericht mit weiten Eindrücken und Erlebnissen sowie dem Besuch im grünen Teil der Kalahari sind im Internet und auf Instagram zu finden.
handwerksblatt.de/suedafrika





Bühne frei fürs Handwerk

ÜBER DAS GANZE JAHR VERTEILT BIETEN ZAHLREICHE WETTBEWERBE HANDWERKERINNEN UND HANDWERKERN DIE CHANCE EINER ÖFFENTLICHEN BÜHNE FÜR IHR ENGAGEMENT UND KÖNNEN. WIR PRÄSENTIEREN EINE AUSWAHL.

Text: Verena S. Ulbrich

Seien es kreative Designs, besonderes Engagement, innovative Ideen, nachhaltige Lösungen oder individuelle Werdegänge – die sich auch an das Handwerk richtenden, bundesweiten Wettbewerbe sind vielfältig und tragen dazu bei, die Sichtbarkeit von Unternehmen zu stärken. Wir beleuchten die Contests, die noch in diesem Jahr laufen, und solche, die Sie sich bereits fürs nächste Jahr vormerken können.

THEMEN-SPECIAL

Übrigens: In unserem Themen-Special, bei dem sich alles rund um interessante Wettbewerbe für Handwerker dreht, gibt es stets aktuell mehr zu erfahren. Einfach den QR-Code scannen, um zum Themen-Special zu gelangen:



GERMAN BRAND AWARD

Einer für alle: Um den German Brand Award können sich Unternehmen aller Branchen bewerben. Der Wettbewerb gliedert sich in die beiden Disziplinen »Excellent Brands« und »Excellence in Brand Strategy and Creation« sowie zahlreiche Zusatzkategorien. Gesucht werden wegweisende Marken, die durch den Rat für Formgebung ausgezeichnet werden. Die Anmeldung für den Award ist bis zum 16. Februar 2024 möglich.

german-brand-award.com

INKLUSIONSPREIS FÜR DIE WIRTSCHAFT

Bis zum 31. März 2024 können sich Unternehmen, die sich für die Inklusion von Menschen mit Behinderung stark machen, um den Inklusionspreis für die Wirtschaft 2024 bewerben. Die Auszeichnung wird von der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, dem Verein Charta der Vielfalt e. V. und dem UnternehmensForum verliehen.

inklusionspreis.de

GERMAN DESIGN AWARD

Facettenreiche und innovative Designs: Die exzellenten sowie wegweisenden Gestaltungen des Jahres 2024 stehen bereits fest – doch wer sich jetzt schon für den German Design Award 2025 vorbereiten möchte, kann sich den nächsten Termin vormerken lassen. Mehr dazu auf german-design-award.com

DEUTSCHER INNOVATIONSPREIS

Der frühe Vogel fängt den Wurm: Interessierte können sich schon jetzt für den Start des nächsten Wettbewerbs registrieren. Wer mit seiner Innovation auf dem Markt bereits erfolgreich ist, der ist beim Deutschen Innovationspreis genau richtig. Für Start-ups, mittelständische oder große Unternehmen mit Sitz in Deutschland: Prämiert werden Produktinnovationen, innovative Geschäftsmodelle, Prozesse und Services sowie Organisations- und Marketinginnovationen. Für die Teilnahme werden keine Gebühren erhoben.

der-deutsche-innovationspreis.de

FÜR DIE UMWELT

BUNDESPREIS ECODESIGN

Für mehr Nachhaltigkeit: Mit dem Bundespreis Ecodesign werden jährlich langlebige und kreislauffähige Produkte, Prozesse sowie Systeme ausgezeichnet – ganz gleich, ob von Unternehmen, Start-ups, Designagenturen, Architektur- und Ingenieurbüros oder gemeinnützigen Organisationen. Die Anmeldungsphase läuft bis zum 15. April 2024.

bundespreis-ecodesign.de

INNOVATIONSPREIS FÜR KLIMA UND UMWELT

Alle zwei Jahre vergibt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit den Deutschen Innovationspreis für Klima und Umwelt (IKU) in den sieben Kategorien »Prozessinnovationen für den Klimaschutz«, »Produkt- und Dienstleistungsinnovationen für den Klimaschutz«, »Umweltfreundliche Technologien«, »Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen«, »Kooperation mit Entwicklungs- und Schwellenländern bei technischen oder sozialen Innovationen für Umwelt- und Klimaschutz«, »Innovation und biologische Vielfalt« und »Nutzung des digitalen Wandels für klima- und umweltfreundliche Innovationen«. In diesem Jahr startet die Bewerbungsphase voraussichtlich im Frühjahr 2024.

iku-innovationspreis.de

DEUTSCHER ROHSTOFFEFFIZIENZ-PREIS

Die Effizienz von Rohstoff und Materialien steigern – darin besteht der Gedanke des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie verliehenen Deutschen Rohstoffeffizienz-Preises. Noch in diesem Jahr soll die nächste Preisverleihung stattfinden, weitere Informationen dazu und zur Bewerbung gibt es in Kürze unter deutscher-rohstoffeffizienz-preis.de

FÜR GRÜNDER

NEXT ECONOMY AWARD

Der von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis vergebene Next Economy Award richtet sich sowohl an Organisationen und Sozialunternehmen als auch an Start-ups, die in den letzten fünf Jahren in Deutschland gegründet wurden und sich durch Nachhaltigkeit sowie Green Economy auszeichnen. Ab Frühjahr 2024 können die Bewerbungsunterlagen eingesendet werden – für Start-ups ist die Bewerbung kostenfrei.

nachhaltigkeitspreis.de/nea

DEUTSCHER GRÜNDERPREIS

Sich schon jetzt für einen Platz im nächsten Jahr registrieren – der Deutsche Gründerpreis würdigt unternehmerische Vorbilder in den fünf Kategorien »StartUp«, »Aufsteiger«, »Schüler«, »Lebenswerk« und »Sonderpreis«. Eine eigenständige Bewerbung ist in den ersten beiden genannten Kategorien möglich. Nähere Infos dazu finden Interessierte auf deutscher-gruenderpreis.de

FÜR DIE ZUKUNFT

Vom 28. Februar bis zum 1. März 2024 findet »Zukunft Handwerk« zum zweiten Mal in München statt. Der Kongress rückt, wie der Name verrät, die Zukunft des Handwerks in den Fokus – von digitalen Möglichkeiten über den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Betrieben bis hin zur Nachwuchsgewinnung.

Darüber hinaus bietet das Event spannende Start-up-Pitches und Preisverleihungen. Bis zum 9. Februar 2024 kann auf der Website des Kongresses für die Teilnehmer des Wettbewerbes »Nachfolge und Neugründung – der Pitch im Handwerk« abgestimmt werden. Bei diesem stehen kreative Ideen, Konzepte und Geschichten von Menschen im Handwerk im Mittelpunkt. Nachdem die besten drei Einreichungen live auf dem Kongress antreten, wird der Gewinner durch eine Jury bestimmt.

Gleich mehrere Gewinnerinnen gibt es bei dem Preis »Die Mutmacherin«: Unter dem Motto »Es ist nie zu spät für Veränderung« werden am 1. März 2024 auf der Hauptbühne drei Frauen prämiert, die in ihrer beruflichen Laufbahn Mut zur Veränderung gezeigt haben. Daneben wird ein Preis an einen Handwerksbetrieb verliehen, der sich durch vorbildliche Förderung und Unterstützung von Frauen auf dem Weg zu einem neuen beruflichen Kapitel auszeichnet. Zukünftig soll der Preis jährlich verliehen werden.

Daneben wird auf dem diesjährigen Kongress erstmalig die Wahl zu Miss und Mister Handwerk stattfinden. Derzeit läuft das Rennen um die 2024er-Titel – wer an einer Teilnahme an der 2025er-Staffel interessiert ist, kann sich jederzeit unter missmisterhandwerk.de/bewerbung anmelden.

zukunfthandwerk.com

FINANZWISSEN

SO INVESTIEREN SIE IN ENERGIEEFFIZIENZ

Die Bundesregierung will Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen fördern – wo liegen die größten Potenziale im Handwerk?

Bis ins neue Jahr hinein hat die politische Kompromissfindung gedauert, um alle für das Jahr 2024 geltenden neuen Bestimmungen für Unternehmen und Selbstständige unter Dach und Fach zu bringen. Denn das eigentlich bereits im November 2023 vom Bundestag beschlossene Wachstumschancengesetz schickte der Bundesrat noch einmal in den Vermittlungsausschuss. Ein Kernelement des Gesetzentwurfs: die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen mit einem direkten Zuschuss von 15 Prozent in der Höhe der tatsächlichen Aufwendungen.

Ganz ohne bürokratische Hürden wird dieser Zuschuss nicht zu bekommen sein. Schon in der ursprünglichen Fassung des Wachstumschancengesetzes ist vorgesehen gewesen, dass förderfähige Maßnahmen in einem Energie- oder Umweltmanagementsystem oder in einem Energieaudit enthalten sein müssen. Mit anderen Worten: Die angedachten Investitionen zur energetischen Effizienzsteigerung müssen von einer Energieberaterin oder einem Energieberater zunächst zertifiziert worden sein.

ENERGIEEFFIZIENZ KANN SICH DIREKT AUFS ERGEBNIS AUSWIRKEN

Beim derzeit – und sicherlich auch in der mittelfristigen Zukunft – hohen Niveau der Energiepreise bedeutet niedriger Energieverbrauch zwangsläufig eine erhebliche Senkung der Betriebsausgaben, weshalb Energieeffizienz nicht nur eine Frage von Ökologie, Nachhaltigkeit und Unternehmensverantwortung ist, sondern ein Faktor, der sich unmittelbar auf Profitabilität und das Geschäftsergebnis auswirkt. Energie ist längst ein zentrales betriebswirtschaftliches Thema geworden – nicht nur für Stahlproduzenten oder Großbäckereien, sondern auch für das Handwerk.

Daher muss die Verbesserung der Energieeffizienz entsprechend planvoll und professionell angegangen werden. Je nach Größe und Komplexität des Betriebs ist es sinnvoll, einzelne Bereiche

des Energieverbrauchs separat unter die Lupe zu nehmen und nach ihrem jeweiligen Potenzial zu priorisieren: Wärmedämmung des Firmengebäudes, LED-Beleuchtung, energiesparende Geräte, Maschinen und Werkzeuge, Nutzung von Abwärme sind wichtige Handlungsfelder. Realisierte Einsparpotenziale von 15 bis 25 Prozent sind hierbei keine Seltenheit.



Eine Investition in Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz führt zu einer erheblichen Senkung der Betriebsausgaben.

Entscheidend bei der Konzeption der Maßnahmen ist das genaue Abbilden der individuellen Situation des Betriebs. Nicht alle Maßnahmen sind für jede Firma sinnvoll oder auch nur möglich. Gehört beispielsweise das Firmengebäude nicht zum Unternehmenseigentum, beschränkt das die Möglichkeiten des Handelns, etwa was Fassaden, Fenster, Lüftung, Heizungsanlage – aber auch eine mögliche eigene Energieerzeugung, etwa durch Photovoltaik, betrifft. Sollen hier größere Veränderungen eingeleitet werden, bedeutet dies einen hohen Abstimmungs- und Klärungsbedarf mit dem Vermieter.

DIE AMORTISIERUNGSZEIT INS KALKÜL ZIEHEN

Mit den richtig konzipierten Maßnahmen und der staatlichen Förderung lassen sich so oft beacht-

liche Energie- und Kosteneinsparungen erzielen. Inwieweit eine solche Maßnahme aber auch das Ergebnis, also den Unternehmensgewinn, verbessert, lässt sich erst mit einer seriösen Berechnung, wann sich eine Investition in Energieeffizienz voraussichtlich amortisiert, sagen. Sie bildet die klare betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlage, eine Maßnahme in Angriff zu nehmen – oder zurückzustellen, bis sich gegebenenfalls die Rahmenbedingungen verändert haben.

Ist die Entscheidung gefallen, muss in der Regel die Reihenfolge – erst die Analyse und Konzeption der Maßnahmen, anschließend das Beantragen der Fördermittel, danach die Realisierung der Maßnahmen – streng eingehalten werden, sonst riskiert man, die Förderung aus formalen Gründen zu verlieren. Neben dem im Wachstumschancengesetz vorgesehenen 15-prozentigen Zuschuss bestehen für Energieeffizienzmaßnahmen weitere interessante

Förderprogramme des Bundes und der Länder. Welche Art der Förderung für ein Handwerksunternehmen die sinnvollste ist, lässt sich ebenso wenig pauschal beantworten. Auch hierzu empfiehlt es sich, einen fundierten fachlichen Rat einzuholen.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

ONLINE-NEWS

POLITIK

EINIGUNG ZUM EU-LIEFERKETTENGESETZ ERZIELT

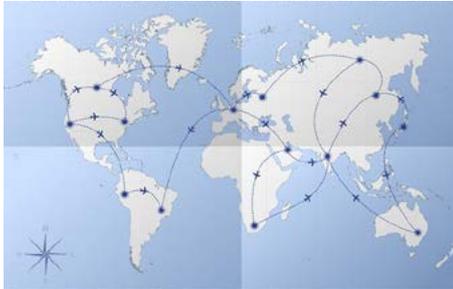


Foto: © Felix Bergander/123RF.com

Die europäischen Gesetzgebungsorgane haben sich vorläufig zum EU-Lieferkettengesetz geeinigt. Es soll den Schutz der Umwelt und Menschenrechte in der EU und weltweit verbessern.



BETRIEB

MEHR NETTO FÜR DIE MEISTEN BERUFSTÄTIGEN 2024



Foto: © Andreas Spiedinger/123RF.com

Die meisten Arbeitnehmer dürfen sich 2024 über ein höheres Nettogehalt freuen. Die Datev hat ausgerechnet, was das für Singles, Verheiratete und Alleinerziehende bedeutet.



BETRIEB

E-AUTO ALS DIENSTWAGEN: WAS SIND DIE STEUERVORTEILE?



Foto: © Sereni Hingst/123RF.com

Ein Elektroauto als Dienstwagen kann erhebliche Steuervorteile bedeuten. Die Fahrer zahlen für die Privatnutzung je nach Fahrzeug nur ein Viertel des Bruttolistenpreises.



BETRIEB

IM JANUAR STEIGT DER KINDERZUSCHLAG AUF 292 EURO



Foto: © Hazel Polz/123RF.com

Familien und Alleinerziehende mit geringen Einkommen – auch Selbstständige – können 2024 statt bisher 250 Euro bis zu 292 Euro Kinderzuschlag pro Kind und Monat erhalten.



BETRIEB

LKW-KARTELL: SCHADENSERSATZ AUCH FÜR LEASINGNEHMER



Foto: © Bakal Gajdar/123RF.com

Verstoßen LKW-Autohersteller gegen das Kartellrecht, können auch Leasingnehmer Schadensersatz wegen überhöhter Preise verlangen. Das hat der Bundesgerichtshof entschieden.



BETRIEB

ARZT UND GESUNDHEITSHANDWERK: ZUSAMMENARBEIT VERBOTEN



Foto: © webdiaz/123RF.com

Orthopäden dürfen Sanitätsprodukte und -geschäfte nur auf Nachfrage der Patienten empfehlen, stellte das Landgericht Köln klar.



BETRIEB

PHOTOVOLTAIK AUF DEM DACH: KLIMASCHUTZ STICHT DENKMALSCHUTZ



Foto: © anablaglob/123RF.com

Eine Behörde darf die Installation einer Photovoltaikanlage auf einem Gebäude in der Regel nicht aus Denkmalschutzgründen verbieten. Das öffentliche Interesse am Ausbau der erneuerbaren Energien gehe vor.



PANORAMA

UNESCO ERKLÄRT GLASFERTIGUNG ZU IMMATERIELLEM KULTURERBE



Foto: © LWW/Hubbe

Sechs Nationen nominierten das Traditionshandwerk zur Aufnahme in die Unesco-Liste: Die manuelle Glasfertigung wurde nun als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit anerkannt.



Botschafter für mehr Nachhaltigkeit

UMWELTSCHUTZ UND WIRTSCHAFTLICHKEIT SCHLIESSEN SICH NICHT AUS. DIE INNENBAU & DESIGN GMBH AUS MARKKLEEBERG TRITT DEN BEWEIS DAFÜR AN.

Interview: Robert Iwanetz

Georg M. Brückner stammt aus einer Ärztedynastie und war der erste in seiner Familie, der ein Handwerk erlernte. 1996 machte der Tischlermeister sich mit einem Geschäftspartner selbstständig und gründete die Innenbau & Design GmbH. Seit 2005 führt er die aktuell 16 Mitarbeiter allein. Das Unternehmen ist auf Möbelbau für Privatkunden, Hotels, Museen und Arztpraxen spezialisiert und produziert auch DJ-Pulte, die weltweit versendet werden. Brückner findet, dass im Handwerk ein Umdenken für mehr Nachhaltigkeit einsetzen muss. Seit November ist der 53-jährige Botschafter der sächsischen Umwelt- und Klimaallianz, die 2021 neu gestartet wurde.

DHB: Wozu wurde die Umwelt- und Klimaallianz Sachsen gegründet?

Brückner: Gedacht ist die Allianz als ein langfristig angelegtes, verlässliches Netzwerk zum Austausch zwischen Betrieben und staatlichen Stellen. Es geht darum, das Engagement sächsischer Unternehmen für den Schutz von Klima und Umwelt sichtbar zu machen, um so die Ressourcen- und Energieeffizienz der sächsischen Wirtschaft zu verbessern. Interessierte Unternehmer können so von anderen lernen.

DHB: Wie können Handwerksbetriebe daran teilnehmen?

Brückner: Um Teil der Allianz zu werden, müssen Betriebe »Freiwillige Umweltleistungen« nachweisen, die über das gesetzlich vorgegebene Maß hinausreichen. Nach drei Jahren muss die Teilnahme neu überprüft werden. Aktuell nehmen 191 Unternehmen teil.

DHB: Mit welchen Maßnahmen in Ihrem eigenen Unternehmen haben Sie sich für die Klimaschutz-Allianz qualifiziert?

Brückner: Als wir 2011 unsere neue Produktionshalle bauten, trafen wir die Entscheidung, dass wir keine

Ölheizung mehr haben wollen. Stattdessen haben wir eine Hackschnitzel-Heizung installiert, in der wir unsere eigenen Holzreste verbrennen, die wir vorher entsorgen mussten. Für eine Tischlerei im eigenen Objekt ist das eine wunderbare Lösung. Vorher hatten wir rund 10.000 Euro Heizkosten im Jahr, das sparen wir nun fast komplett.

DHB: Das war aber nicht die einzige Investition für mehr Nachhaltigkeit, richtig?

Brückner: Ein paar Jahre später haben wir eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert, die je



nach Wetterlage 60 bis 70 Prozent unseres Stroms produziert. Schritt für Schritt haben wir zudem seit 2013 unseren Fuhrpark auf Elektro-Autos umgestellt. Wir haben jetzt nur noch einen Verbrenner, einen großen Transporter – der Rest sind E-Autos. Auch unsere Beleuchtung haben wir komplett auf tageslichtgesteuerte LEDs umgestellt, um Energie einzusparen.

DHB: Haben Sie sich externe Beratung gesucht, bevor Sie diese Entscheidungen trafen?

Brückner: Anfangs habe ich das selbst entschieden, aber seit einigen Jahren kooperieren wir bei Energiefragen mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig. Die Studierenden haben mehrere Untersuchungen zum Thema Energieoptimierung zu unserem Betrieb vorgenommen. Gerade wurden beispielsweise diverse Szenarios durchgespielt, was wir mit der Energie anstellen können, die wir produzieren. Lohnt sich ein kleines Blockheizkraftwerk? Können wir ein Nahwärmenetz aufbauen oder eine eigene Pellet-Pressen betreiben? Am Ende kam heraus, dass wir mit unserer Heiz-

»Die Energiewende schaffen wir nicht auf einen Schlag, sondern mit vielen kleinen Schritten.«

Georg M. Brückner

anlage auch das angrenzende Nachbargebäude beheizen können. Das soll jetzt im neuen Jahr starten.

DHB: Wie sehen Ihre Aufgaben als Botschafter der Umwelt- und Klimaallianz aus?

Brückner: Vordergründig geht es darum, bereits geschaffte Erfolge einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Man muss sich klar machen: Die Energiewende schaffen wir nicht auf einen Schlag, sondern mit vielen kleinen Schritten, bei denen alle mitmachen müssen. Jetzt heißt es, die Dinge anzupacken, die nötig sind.

DHB: Viele Handwerker sehen ihre wirtschaftliche Perspektive durch die geplanten Maßnahmen zur Energiewende gefährdet.

Brückner: Viele haben den Reflex, erstmal zu schimpfen, wenn sich Sachen ändern. Es bringt uns aber kein bisschen weiter, nur zu sagen: »Das geht nicht!«. Wir müssen uns umstellen. Der Wirtschaftsstandort Deutschland, gerade im Handwerk, hat ein großes Potenzial, was erneuerbare Energien betrifft. Man muss aber selbst als Unternehmer den ersten Schritt gehen. Es wird niemand kommen und einen an die Hand nehmen.

DHB: Überfordern große Investitionen wie Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen nicht den typischen kleinen Handwerksbetrieb?

Brückner: Das Schöne an solchen Investitionen ist ja, dass sie nicht nur der Nachhaltigkeit dienen, sondern auch von der Wirtschaftlichkeit her total Sinn machen. Unsere Hackschnitzel-Heizung, die Photovoltaikanlage – das hat sich alles selbst bezahlt und reduziert nun dauerhaft unsere Kosten. Auch bei den Elektroautos sind die Versicherungen günstiger, die Wartungskosten geringer. Der Strom zum Tanken kommt vom eigenen Dach. Bei hohen Anschaffungskosten vergessen viele Unternehmer, dass sich solche Investition auf lange Sicht komplett bezahlt machen.

DHB: Was sind Ihre Ziele als Botschafter für das kommende Jahr?

Brückner: Noch ist diese Funktion, für meinen Geschmack, nicht mit genügend Leben gefüllt. Wir sind bislang auch erst vier Botschafter im ganzen Bundesland. Deshalb würde ich mir wünschen, dass es mehr Netzwerktreffen gibt. Das man einmal im Monat durch ganz Sachsen tingelt und zeigt und erklärt, dass Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sich im Handwerk nicht ausschließen müssen. Da lässt sich noch ganz viel voneinander lernen.



Foto: © Robert Iwanetz



Wir machen mit

ERFOLGREICHE BUNDESWEITE IMAGEKAMPAGNE
ZIELT AUF KÜNFTIGEN BERUFSNACHWUCHS.

Text: Andrea Wolter

Seit 2010 macht die Imagekampagne des Handwerks erfolgreich auf die Leistung, Bedeutung und die Berufsperspektiven im Handwerk aufmerksam. Im Jahr 2024 steht die Kampagne unter dem Leitmotiv »Zeit, zu machen«. Unter diesem Motto werden die Themen besetzt, die den öffentlichen Diskurs abbilden und das ganze Land bewegen. Es soll deutlich werden, dass jetzt die Zeit für Taten statt für Worte und für einen echten Aufbruch ist. Einen solchen Aufbruch kann es nur gemeinsam mit dem Handwerk geben.

DIGITALE HAUPTMEDIEN

Weil die Themen größer werden, die Ansprache direkter und die Inhalte plakativer, werden 2024 auch wieder Plakatmotive eingesetzt. Dabei werden die klassischen

Flächen durch digitale Werbeflächen wie City-Light-Poster und Infoscreens in Bahnhöfen ergänzt. So wird auch durch die Platzierung der Kampagne die Modernität des Handwerks unterstrichen. Insgesamt werden Plakate in 376 Städten hängen. Weiteres Hauptmedium werden digitale Medien sein – vor allem Schaltungen auf Nachrichtenwebseiten, in Mediatheken, auf Social-Media-Plattformen und auf zielgruppenspezifischen Websites, zum Beispiel für Lehrer und Schüler. Die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre belegen, dass auch Print-Anzeigen ihre Wirkung nicht verfehlen. Im vergangenen Jahr wurden beispielsweise allein mit Anzeigen zum Tag des Handwerks bei einer Gesamtauflage von 3,4 Millionen weit über 20 Millionen Kontakte generiert. Für die Anzeigen in Print, Digitalwerbung und die Ausstrahlung des Spots im Fernsehen wurden 2023 insgesamt 6,5 Millionen Euro eingesetzt und 409,5 Millionen Kontakte erzielt.



Handwerkchen.

WERK VON NEBENAN.

JAHRESMOTTO 2024

Geplant ist für den Auftakt 2024 im Februar ein »Manifest«, das als Printanzeige in ausgewählten Leitmedien sowie als Plakat-Sonderaktionen das Jahresmotto »Zeit, zu machen« setzt. Der offizielle nationale Kampagnenstart findet ab 5. März mit Plakaten, Bewegtbild, Bannern und Sonderwerbformen in Digital und auf Social Media statt. Ab April wird es dann verschiedene Formate für die Jugendsprache geben und ab September einen weiteren nationalen Kampagnen-Flight rund um den Tag des Handwerks. Die Kampagnenmotive werden im Jahresverlauf auf großformatigen Anzeigen in reichweitenstarken überregionalen Tageszeitungen, wie der FAZ, Zeit, Welt, Bild am Sonntag, Nachrichtenmagazinen wie Spiegel, Stern, Focus, zu sehen sein. Vor allem aber wird die Kampagne in digitalen Formaten, auf großen Nachrichten-Websites, Mediatheken und in den sozialen Medien ausgespielt.

ELTERN, GROSSELTERN UND LEHRKRÄFTE ALS MULTIPLIKATOREN

Unter dem Titel »Mit Hand, Herz und ganz viel Köpfchen« sind in den letzten Jahren 13 Podcast-Folgen »Wer macht Morgen?« mit Moderatorin Anna Planken und Gästen entstanden, die belegen, dass Handwerk neben Fingerfertigkeit und Präzision auch ein hohes Maß an Kopfarbeit erfordert. Auch die Ausbildung bietet viele Möglichkeiten, praktische Erfahrung und gelernte Theorie miteinander zu verbinden. So hat eine Konditormeisterin beispielsweise ein triales Studium absolviert und erzählt davon, wie sie mit ihren Abschluss als Gesellin und Meisterin sowie einem Bachelor und als Betriebswirtin des Handwerks nun ihren

eigenen Konditorei- und Gastronomiebetrieb führt. Neben ihr kommt Dr. Monika Hackel zu Wort, die sich am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit der Frage beschäftigt, wie duale Ausbildungsberufe zukunftsfähig gestaltet werden können. Mit dem Podcast richtet sich die Kampagne vorrangig an diejenigen, die die Berufswahl junger Menschen entscheidend beeinflussen: Eltern und Großeltern, Lehrkräfte sowie Meinungsbildner und Multiplikatoren. Alle Folgen von »Wer macht Morgen?« sind auf handwerk.de und allen gängigen Podcast-Plattformen, wie Spotify, verfügbar. Der Podcast ist eine Kooperation des deutschen Handwerks mit Studio ZX, Teil der ZEIT Verlagsgruppe.

BERUFSINSIDER

Mit Brunnenbauer Pascal Maaß ist im Dezember das fünfte Video der 2023er-Berufsinsider-Serie erschienen. Im Video erzählt er, warum sein Handwerk ihn stolz macht und wie es ihn verändert hat. Die begleitenden Zitate-Postings und Kurzvideos sind im Werbeportal verfügbar sowie die Langversion auf YouTube und handwerk.de. Insgesamt sind bisher 38 dieser Videos erschienen. Im zweiten Halbjahr 2023 waren die Protagonisten Zweiradmechatroniker, Kirchenmalerin, Raumausstatterin und Kältemechatroniker. Diese YouTube-Videos wurden bisher über sieben Millionen Mal angeschaut. Zu allen Berufsinsidern gibt es auch Plakatvorlagen mit starken Zitaten im Werbeportal.

NEUER JOBHECKER UND

#MEINHANDWERKCHALLENGE

Ende November ist auf dem TikTok-Kanal [@dashandwerk](https://www.tiktok.com/@dashandwerk) die dritte Folge vom Jobchecker mit Aaron Troschwe erschienen. Der Berliner YouTuber und Influencer hospitierte hier bei einem Bestattungsunternehmen und hat verschiedene Bereiche seines spannenden Berufs gezeigt. Ebenfalls seit November ist die [#meinhandwerkchallenge](https://www.tiktok.com/search?q=meinhandwerkchallenge) auf TikTok online. Influencer, Handwerker und Bildungszentren sind zum Mitmachen animiert, damit möglichst viele Menschen das Handwerk in Szene setzen. Die ersten Videos zum Thema »Errate meinen Job« sind bereits auf TikTok abrufbar.

Alle Handwerksbetriebe sind Teil der Kampagne. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, ist eine sogenannte Verlängerung der Kampagne in die Region notwendig. Deshalb stehen sämtliche Motive und Sprüche, auch der zurückliegenden Jahre, für eigene Plakate, Flyer, Social Media oder die eigene Website kostenfrei zur Verfügung. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Dr. Andrea Wolter, T 0341 2188-155.

handwerk.de

Sämtliche Motive und Sprüche stehen für eigene Plakate, Flyer, Social Media oder die eigene Website kostenfrei zur Verfügung.

Stellen besetzen ohne Vorstellungsgespräch

OPEN HIRING IST EIN RECRUITING-ANSATZ, DER ENTWICKELT WURDE, UM MENSCHEN EINE REALE CHANCE ZU GEBEN, DIE AUF DEM ARBEITSMARKT NICHT DIE BESTEN VORAUSSETZUNGEN HABEN.

Text: **Matthias Haft**

Schon einmal etwas von Open Hiring gehört? Der Gegenpol zum klassischen Bewerbungsverfahren bietet die Möglichkeit, schnell und unkompliziert offene Stellen zu besetzen. Dabei wird auf den Bewerberauswahlprozess verzichtet und stattdessen gilt, wer zuerst kommt, hat den Job. Das bringt Zeitersparnis und die Chance, unvoreingenommen Talente kennenzulernen. Dies lässt sich auch gut mit dem geplanten »Job-Turbo« kombinieren.

GEGENPOL ZUM KLASSISCHEN BEWERBUNGSVERFAHREN?

Bewerbungen sichten, über Kandidaten beraten, Vorstellungsgespräche koordinieren und abhalten, wieder beraten, Zusagen geben, Antworten abwarten – der Auswahlprozess bei einer Stellenbesetzung kann sehr langwierig sein. Er kostet Zeit und Mühen und bindet. Noch dazu besteht die Gefahr, unbewusst Vorurteile in die Entscheidung einfließen zu lassen.

Das muss alles nicht sein, dachte sich bereits 1982 die Greyston Bakery aus dem US-amerikanischen Yonkers und entwickelte die Idee des Open Hiring. Bis heute setzt die Großbäckerei für Brownies bei der Besetzung

Unternehmen, die auf Open Hiring setzen, gewähren einen Vertrauensvorschuss.

ihrer Stellen auf offene Verfahren. Die offensichtlichen Vorteile liegen auf der Hand: Der Prozess ist schnell und verursacht sowohl bei den zuständigen Personalmitarbeitenden und betroffenen Fachbereichen, als auch auf Seiten der Bewerbenden keine großen Aufwände. Viel entscheidender ist jedoch, dass Open Hiring einen vorurteilsfreien Bewerbungsprozess ermöglicht. Denn die Angaben zu persönlichen Daten, über die Personalabteilungen auf Geschlecht, Herkunft und andere biografische Dinge schließen könnten, werden auf ein Minimum reduziert. Bei der Greyston Bakery etwa müssen Interessierte lediglich ihren Namen angeben und eine Telefonnummer. Und selbst diese Angaben sind lediglich der Form halber notwendig, denn es gilt ja das Prinzip »Wer zuerst kommt, mahlt zuerst«. So wird Open Hiring zum Instrument für Inklusion und Diversität.

ZEUGNISSE SPIELEN KEINE ROLLE

Auch Angaben zu Bildungs- und Berufsabschlüssen sowie zu fachlichen Kenntnissen und zur bisherigen Berufserfahrung spielen an keiner Stelle im Prozess eine Rolle. Unternehmen, die auf Open Hiring setzen, gewähren also einen Vertrauensvorschuss. Ob der neue Mitarbeiter oder die neue Mitarbeiterin den Job gut ausfüllen kann, zeigt sich erst in den Wochen und Monaten nach der Einstellung.



Foto © Andrey Popov - stock.adobe.com

Da während des Bewerbungsprozesses fachliche Expertisen nicht abgefragt werden, ist die enge Begleitung der Neuzugänge nach ihrem Start im Unternehmen entscheidend für den Erfolg der Stellenbesetzung. Im sogenannten Onboarding können Defizite schnell erkannt und notwendige Qualifizierungsmaßnahmen abgeleitet werden.

INTENSIVE BEGLEITUNG NOTWENDIG

Neben fachlichen Maßnahmen – das zeigen auch die Erfahrungen – spielen solche eine Rolle, die auf die Verbesserung der privaten Umstände der Mitarbeitenden abzielen. Open Hiring ist ein Recruiting-Ansatz, der entwickelt wurde, um Menschen eine reale Chance zu geben, die auf dem Arbeitsmarkt nicht die besten Voraussetzungen haben. Soziale Umstände, die eine Teilhabe am Arbeitsleben bisher erschwert haben, verschwinden nicht einfach mit dem Jobantritt. Möchten Arbeitgeber erfolgreich – und das heißt auch: auf Dauer – Stellen per Open Hiring besetzen, müssen Sie ein Verständnis für die Umstände ihrer Mitarbeitenden entwickeln. Unternehmen, die auf Stellenbesetzungen ohne Bewerbungsprozess setzen, haben oft persönliche Coaches in ihren Onboarding-Teams.

Natürlich sind auch die Grenzen sichtbar. Ein Verfahren, das auf jeglichen Qualifikationsnachweis verzichtet,

Open Hiring kann sich lohnen, wenn Unternehmen Geflüchtete als Arbeitskräfte gewinnen.

kommt für komplexe Berufe, für die umfassende Qualifikationen und viel Erfahrung nötig sind, kaum in Frage. Auf der anderen Seite spricht auch nichts dagegen, das Bewerbungsformular etwas komplexer zu gestalten, sodass auch bestimmte fachliche Voraussetzungen – etwa ein Führerschein – abgefragt werden können. Letztlich bilden das klassische Bewerbungsverfahren und Open Hiring lediglich zwei Pole des Spektrums der Recruiting-Methoden.

STICHWORT »JOB-TURBO«

Open Hiring kann sich beispielsweise lohnen, wenn Handwerksunternehmen Geflüchtete aus der Ukraine als Arbeitskräfte gewinnen möchten – Stichwort »Job-Turbo«. Rund 200.000 Geflüchtete aus der Ukraine sind schließlich dabei, ihre Integrations Sprachkurse abzuschließen und sollten beruflich integriert werden. Hinzu kommen noch Migranten aus anderen Herkunftsländern.

Übrigens unterstützt und berät der Arbeitgeber-Service der Bundesagentur Unternehmen der Region Leipzig rund um das Thema Personal. Auf den Internetseiten der Arbeitsagentur gibt es umfangreiche Informationen zur Fachkräftesicherung, zur Nachwuchssuche sowie zu Finanzhilfen.

[arbeitsagentur.de](https://www.arbeitsagentur.de)

Überarbeitung der Lehrgänge im Friseurhandwerk

DIE ÜBERBETRIEBLICHE LEHRLINGSUNTERWEISUNG WIRD AN DIE ANFORDERUNGEN EINES MODERNEN SALONS ANGEPASST. DABEI STEHT DIE PRAXIS IM VORDERGRUND.



Foto: © Monkey Business - stock.adobe.com

Umgang und der Kommunikation mit dem Kunden, zur Haar- und Kopfhautpflege, zum Umgang mit dem Haar, zu Techniken der Maniküre und der Gestaltung von Augenbrauen vermittelt.

THEORETISCHE UND PRAKTISCHE ÜBUNGEN

Der erste der Fachstufenlehrgänge »Basisfriseurarbeiten« vertieft das Wissen um die professionelle Kundenbetreuung. Weiterhin stehen theoretische und praktische Übungen zur Beurteilung von Haar- und Kopfhaut, zur Durchführung von dauerhaften Formveränderungen, zur Erstellung von Basis-Damen- und Herrenhaarschnitten und zur Gestaltung von Frisuren auf dem Programm. Der Fachstufenlehrgang »Aktuell modische Friseurarbeiten« greift die Planung und Durchführung modischer Damen- und Herrenhaarschnitte auf. Dabei werden Frisurenformen und Styling Techniken besprochen sowie erstmals die Farbgestaltung mit verschiedenen Techniken und Präparaten trainiert. Zur umfassenden Betreuung der Kunden werden zusätzlich die Grundlagen es dekorativen Make-up besprochen. »Komplexe Friseurdienstleistungen und kreative Gestaltungskonzepte« bilden den Schwerpunkt des dritten Lehrganges der Fachstufe. Farbverändernde Haarbehandlungen und Farbkorrekturen, Hochstecktechniken und Grundlagen für das Make-up zu besonderen Anlässen werden vermittelt.

PERFEKTE PRÜFUNGSVORBEREITUNG

In allen Lehrgängen wird zusätzlich übergreifendes Wissen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie Arbeitsabläufen vermittelt. Für alle Lehrlinge wird von den Ausbilderinnen eine ausführliche Beurteilung ihrer Leistung erarbeitet und besprochen. Dies ist neben den Beurteilungen durch den Ausbildungsbetrieb oder die Berufsschule eine weitere wichtige Lernerfolgskontrolle innerhalb der Ausbildungszeit. Vor allem die Fachstufenlehrgänge bereiten auf die Teile 1 und 2 der Gesellenprüfung vor. Zusätzlich bietet die Handwerkskammer jährlich kompakte Kurse zur Prüfungsvorbereitung an.

Text: **Claudia Weigelt**

Der Verband des Deutschen Friseurhandwerks hat in Zusammenarbeit mit dem Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover für den Beruf »Friseur/in« die Unterweisungspläne für die Durchführung der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung in der Fachstufe überarbeitet. Gleichzeitig wurde ein neuer Grundstufenlehrgang entwickelt. Ab 2024 werden die Inhalte der neu konzipierten Lehrgänge im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig durch die Ausbilderinnen vermittelt.

LEHRGÄNGE SIND VERPFLICHTEND

Der Grundstufenlehrgang wird im ersten Lehrjahr, die drei Fachstufenlehrgänge im zweiten und dritten Lehrjahr besucht. Alle vier Lehrgänge sind für die Lehrlinge des Friseurhandwerks verpflichtend. Das Team der Handwerkskammer zu Leipzig versendet die Einladungen zu den Lehrgängen an die Ausbildungsbetriebe. Im Grundstufenlehrgang »Grundlagen von kundentorientierten Friseurdienstleistungen« wird Wissen zum



Prüfungsvorbereitung - Teil 1 der Gesellenprüfung
12. bis 13.2.24
8 bis 13 Uhr
Gebühr: 192 Euro

Prüfungsvorbereitung - Teil 2 der Gesellenprüfung
14. bis 15.2.24
8 bis 13.30 Uhr
Gebühr: 224 Euro

Claudia Weigelt
T 034291 30-126

GESCHÄFTSVERKÄUFE

Reklame-Werkstatt
zu verkaufen
Tel: 0171 9500715

GESCHÄFTSÜBERNAHME

Für spätere Übernahme unseres Unternehmens am Rande vom Ruhrgebiet im Bereich Hausanschlüsse (Kanal) suchen wir eine selbstständig arbeitende Kraft. Gute Auftragslage durch städtische und private Kunden. Bei Interesse arbeiten wir Sie gerne ein.
Tel: 0173-286 1453

Einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2024 wünscht Ihnen Ihr Handwerksblatt-Team

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Hochhubwagen & Gabelstapler

Günstig direkt vom Hersteller.
05221/1028820, www.hirsch.expert
info@hirsch.expert

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis
€ 17.800,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

www.finsterwalder.eu



AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



Verlagsanstalt
Handwerk



GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmolenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and **second machines**

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

www.handwerksblatt.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Insert
sichern!

→ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

Foto: © Stock / NordDesign

In dieser Ausgabe liegt
eine Beilage der
GHM – Zukunft Handwerk – bei.
Wir bitten um freundliche
Beachtung.

BILDUNGSANGEBOTE

DER GMBH-GESCHÄFTSFÜHRER – RECHTE, PFLICHTEN UND HAFTUNG

Die GmbH bleibt nach wie vor eine der bevorzugten Rechtsformen in der mittelständischen Wirtschaft. Die Bestellung zum Geschäftsführer einer GmbH bringt erhebliche Verantwortung mit sich, und die Amtsinhaber müssen sich ihrer Rechte und Pflichten gegenüber der Gesellschaft bewusst sein. Sie sind dazu verpflichtet, die Geschäfte mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmanns zu führen.

- Insolvenzrisiken der GmbH
- Steuern der GmbH
- Kapitalaufbringung und Darlehn zur Finanzierung des Stammkapitals der GmbH

Termin: 5. März 2024
Dauer: 17 bis 21 Uhr
Gebühr: 288 Euro
Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
 Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig

Inhalt

- Die Rechtsstellung des Geschäftsführers der GmbH
- Aufgaben, Rechte und Pflichten des Geschäftsführers
- Gestaltung des Geschäftsführeranstellungsvertrages
- Haftung des Geschäftsführers gegenüber der Gesellschaft, den Gesellschaftern, Arbeitnehmern und Dritten



Wir beraten Sie gern

Laurien Frieze | T 0341 2188-236
 frieze.l@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
 T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
 T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Vollzeit: 11. November 2024 bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II

Vollzeit: 7. Januar 2025 bis 7. November 2025

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2024 bis 17. Januar 2025

Friseur Teile I und II

Teilzeit: 4. November 2024 bis 29. Oktober 2025

Installateur und Heizungsbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. Januar 2025 bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025 bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 14. Oktober 2024 bis 25. April 2025

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 27. August 2024 bis 17. April 2025

Metallbauer Teil I und II

Vollzeit: 4. März 2024 bis 27. September 2024

Tischler Teil I und II

Teilzeit: 26. April 2024 bis 28. November 2025

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer Teile I und II

Teilzeit: 8. März 2024 bis 8. März 2025

Zimmerer Teile I und II

Vollzeit: 11. März 2024 bis 20. Dezember 2024

FORTBILDUNG

Knigge für Lehrlinge

6. Februar 2024 | 8 bis 15 Uhr

Online: Digitalisierung kurz & knackig

6. Februar 2024 | 16 bis 17 Uhr

Kaufleute für Büromanagement – Prüfungsvorbereitung Teil 1

6. bis 22. Februar 2024 | 16 bis 19.15 Uhr

Prüfungsvorbereitung im Friseurhandwerk – Teil 1 der Gesellenprüfung

12. und 13. Februar 2024 | 8 bis 13 Uhr

Prüfungsvorbereitung im Friseurhandwerk – Teil 2 der Gesellenprüfung

14. und 15. Februar 2024 | 8 bis 13.30 Uhr

Produktionsbetonte Weiterbildung für Fleischer

26. bis 29. Februar 2024 | 8 bis 14.30 Uhr

Kaufleute für Büromanagement – Prüfungsvorbereitung Report

28. Februar bis 13. Juni 2024
 16 bis 19.15 Uhr (3 Abende)

Buchführung mit Lexware

4. bis 28. März 2024 | 17 bis 21 Uhr

Online-Seminar: Smart zwischen Büro und Baustelle

5. März 2024 | 16 bis 17 Uhr

Einführung in die VOB/B

5. März 2024 | 17 bis 20.15 Uhr

Der GmbH-Geschäftsführer – Rechte, Pflichten und Haftung

5. und 6. März 2024 | 17 bis 21 Uhr

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung – Vollzeit

11. März bis 2. August 2024 | 8 bis 15 Uhr

Holzimitationsmalerei – Aufbaukurs Edelhölzer

13. bis 15. März 2024 | 9 bis 15 Uhr

Ihr Start #füreinbessereshandwerk – Online-Seminar

14. März 2024 | 17 bis 19.15 Uhr

Knackpunkt Rücken

Das Problem mit dem Kreuz kennt fast jeder, 85 Prozent der Deutschen hatten schon einmal Rückenschmerzen.



Der Unterarmstütz ist eine gute Übung, um den Rücken zu stärken.

Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems waren in den vergangenen Jahren für rund 20 Prozent der krankheitsbedingten Fehlzeiten bei den Versicherten der IKK classic verantwortlich. Bei den im Handwerk beschäftigten Versicherten, die häufig körperlich anstrengende Tätigkeiten verrichten, waren es sogar 30 bis 35 Prozent. Dr. Johannes Krause und Dr. Sven-Martin Schläffer vom Uniklinikum Erlangen behandeln im interdisziplinären Wirbelsäulenzentrum tagtäglich Rückenschmerzpatientinnen und -patienten. Ihre Tipps:

Regelmäßige Bewegung

Ob, Radeln, Schwimmen oder eine Runde Badminton: Bewegen Sie sich regelmäßig in der Form, die Ihnen Spaß macht und Ihnen guttut. Und mindestens zehn Minuten am Tag sollten dem Rücken gehören. Ideal sind isometrische Übungen, also Kraftübungen wie der Unterarmstütz, bei denen die Muskeln angespannt, aber nicht dynamisch schnell bewegt werden.

Wechselnde Belastung

Einseitige Belastungen wie acht Stunden eine Hand rauf- und runterzubewegen oder im Büro acht Stunden vor dem Bildschirm zu sitzen, sollten mit einer wechselnden Tätigkeit oder Belastung ausgeglichen werden. Also etwa auch einmal die andere Hand belasten bzw. zwischen Gehen, Stehen, Laufen, Sitzen wechseln.

Anpassung des Arbeitsplatzes

Die richtige Haltung und Ergonomie am Arbeitsplatz sind

essenziell für einen gesunden Rücken. Um den Rücken zu entlasten, sollten Gerätschaften oder Hilfsmittel am Arbeitsplatz optimiert werden. Auch modulare Arbeitstische, ergonomische Montagetische, höhenverstellbare Sitz- und Steh-Möbel oder Sitzbälle sind für die Rückengesundheit förderlich.

Bei der Anpassung des Arbeitsplatzes, aber auch beim Angebot gezielter Bewegungsmaßnahmen können Betriebe ihre Mitarbeitenden unterstützen, zum Beispiel im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Gute Arbeitsbedingungen und wertschätzende Führung fördern die Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig und erhöhen zudem die Produktivität sowie die Produkt- und Dienstleistungsqualität eines Betriebes. Nutzen Sie das kostenlose Serviceangebot der IKK classic. Unsere ausgebildeten Gesundheitsmanager unterstützen Betriebe bundesweit.

Mehr: ikk-classic.de/bgm



Schon gewusst?

Handwerksbetriebe erhalten Steuervergünstigungen und Zuschüsse, um durch Prävention Krankheiten vorzubeugen. Auch Berufsgenossenschaften geben »Rabatte« und bieten Hilfestellungen an. Mehr Infos erhalten Sie bei Ihrem Steuerberater bzw. der für Sie zuständigen Berufsgenossenschaft.

Foto: © milkos / 123RF.com

HANDWERK DER REGION MACHT SICH FÜR SEINE BELANGE STARK



Foto: © André Henrich

Eindrucksvoll, lautstark, friedlich – mit diesen drei Begriffen lässt sich der Protestzug Hunderter Handwerker und Gewerbetreibender am 8. Januar auf dem Leipziger Innenstadtring sehr treffend beschreiben. Zwischen 8 und 10 Uhr füllte sich der Ring mit Fahrzeugen. Gut zu erkennen waren Handwerksbetriebe unserer Region und Unternehmen aus der Logistikbranche, die lautstark Kritik an der Mittelstandspolitik der Bundesregierung üben. Spruchbänder und Transparente zu den Themen Energiepolitik, Bürokratie und den Sorgen um die Bauwirtschaft waren an vielen Fahrzeugen zu erkennen. Gegen 9 Uhr kam der Verkehr für einige Zeit vollständig zum Erliegen. Zuvor hatte der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm, in einem Beitrag für die Leipziger Volkszeitung sein Verständnis und seine Unterstützung für die Handwerkerproteste zum Ausdruck gebracht.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 01/24 vom 26. Januar 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 01/24 vom 26. Januar 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.697 Exemplare
(Verlagsstatistik, Dezember 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Heute schon gekocht?

Entdecken Sie super leckere, gesunde und vielfältige Rezepte, garniert mit wertvollen Tipps und Tricks von unseren Profiköchen.

Foto: © ofeganko / stock.adobe.com; Grafik: © freepik.com

Eine Marke von
 Power
People



**Handwerks
Kochshow**



RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO BANK
GESCHÄFTSKUNDEN